

Merseburger Tagblatt

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Das Blatt erscheint monatlich 210 Mal. Jedes Heft kostet, durch die Post 2.40 RM. (ohne Postgebühr). - Einzelhefte kosten monatlich 2.10 RM. - Preisobergrenze für den Abnehmer 2.10 RM. - Im Jahr 1932: 24 Heft. - Einzelhefte kosten 2.10 RM. - Preisobergrenze für den Abnehmer 2.10 RM. - Einzelhefte kosten 2.10 RM. - Preisobergrenze für den Abnehmer 2.10 RM.

Preisbelegpreis 1. 6. 10 Pfennig. - Druckkosten 10 Pfennig. - Familienpreis 10 Pfennig. - Preisobergrenze für den Abnehmer 2.10 RM. - Einzelhefte kosten 2.10 RM. - Preisobergrenze für den Abnehmer 2.10 RM.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 15 Pfg.

Merseburg, Dienstag, den 19. Mai 1931

Nummer 115

Vor dem Begräbnis der Zollunion?

Uebertreibung an den Haager Schiedsgerichtshof. — Dr. Curtius und Dr. Schober wehren sich gegen Hendersons Uebertreibungsmasche.

Der Völkerbundsrat hat unter dem Vorsitz von Reichsaussenminister Dr. Curtius seine 68. Sitzung mit der üblichen vertraulichen Sitzung eröffnet.

Kurz nach 11 Uhr begann unter allgemeiner Spannung die öffentliche Sitzung. Dem englischen Außenminister Henderson wurde das Wort erteilt.

Henderson

Henderson brachte dann folgende Entschliessung ein:

„Der Völkerbundsrat bittet den Ständigen Internationalen Gerichtshof, gemäß Artikel 14 des Statutes über folgende Frage sein Gutachten zu erteilen. Würde ein zwischen Deutschland und Dänemark auf der Grundlage und in den Grenzen der in dem Protokoll vom 19. März 1931 vorliegenden Grundzüge mit Artikel 88 des Vertrages von Saint Germain und mit dem am 4. Oktober 1922 in Genf unterzeichneten Protokoll Nr. 1 vereinbar sein?“

Der Rat bittet den Gerichtshof, den vorliegenden Antrag als dringlich zu behandeln.“

Vizekanzler Schober

nahm nun das Wort zu einer längeren, in englischer Sprache vorgetragenen Rede. Dr. Schober führte u. a. aus: Ich könnte einfach erklären, daß ich dem Antrag des Herrn Henderson zustimme. Da aber Österreich der Verlegung des ersten Genfer Protokolls beschuldigt ist, muß Österreich seinen Rechtsstandpunkt darlegen.

Den Vorwurf der Heimlichkeit

bei den österreichisch-deutschen Verhandlungen müßte er zurückzuführen. Dr. Schober unterstrich die Frage, ob sich Österreich tatsächlich seiner Unabhängigkeit durch den Abbruch der geplanten Zollunion berauben würde. Doch dies wird der Fall sein, er habe sich aus einer ganzen Reihe von Gründen: jede der beiden Regierungen und jedes Parlament ist unabhängig von anderen zur Festlegung des Zolltarifs zuständig; Änderungen bedürfen der Zustimmung beider Parlamente; jeder der beiden Staaten hat das Recht, selbständig mit dritten Staaten Handelsverträge abzuschließen.

Es ist unmöglich, zu behaupten, daß durch einen in angebaute Vertrag Österreich sich seiner Unabhängigkeit begeben.

Die österreichische Regierung verhandelt jetzt mit mehreren Nachbarstaaten über neue Verträge, die am 1. Juli dieses Jahres in Kraft treten werden. Österreich und Deutschland seien bereit, auch jeder für sich mit dritten Staaten über eine Angleichung der handelspolitischen Verhältnisse und die Herstellung des freien Warenverkehrs zu verhandeln.

Dr. Schober schloß:

Das wichtigste Element der Souveränität eines Staates ist sein Recht, mit anderen Staaten zu verhandeln. Das Genfer Protokoll verpflichtet nicht nur Österreich zur Bewahrung seiner Unabhängigkeit, sondern auch die Mächte zu deren Respektierung.

Briand

Er erklärte, daß Frankreich trotz aller Erklärungen und Zusicherungen die Zollunion weiterhin mit Deutungsfragen betrachte. Er begrüße aber die von Schober ausgesprochene Bereitschaft Dester-



Briand (rechts) während seiner Zollunionsrede in Genf.

reichs, den status quo bis zur Entscheidung über das Gutachten des Haager Gerichtshofes nicht zu ändern.

Dr. Curtius

wies schließlich mit Entschiedenheit den Vorwurf zurück, neben der Rechtslage auch politische Fragen in die Debatte zu werfen. Es erhebe sich nicht die Frage, ob es aus, eines mit aller Klarheit zu betonen: Wir sind das mit einverstanden, daß der Haager Gerichtshof die Rechtslage klärt. Es ist aber nicht zulässig, daneben den Völkerbund anzunehmen, um den Vertrag hier unter dem Gesichtspunkt einer Stärkung des europäischen Einvernehmens oder gar des europäischen Friedens zur Debatte zu stellen. Wollten wir hier im Völkerbund kommen, wenn wirtschaftliche Verträge, auch wenn ihre rechtliche Zulässigkeit festgestellt ist, hier daraufhin unterzucht würden, ob sie einzelnen Mächten erwünscht oder vorteilhaft erscheinen oder nicht.

Die deutsche Regierung und die österreichische haben übereinstimmend erklärt, daß sie mit diesem Plan keinerlei politische Absicht verfolgen. Sie können versichern, daß man dieser Erklärung Glauben schenkt. Sie können das um so mehr, als sie bereit sind, mit allen Staaten auf der gleichen Grund-

lage und auch über andere Vorschläge parallel zu verhandeln.

— Jetzt bezieht zunächst eine außerordentlich erregte Rede. Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Österreich sind zunächst bis zum September ausgesetzt worden. — Jetzt bezieht zunächst eine außerordentlich erregte Rede. Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Österreich sind zunächst bis zum September ausgesetzt worden. — Jetzt bezieht zunächst eine außerordentlich erregte Rede. Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Österreich sind zunächst bis zum September ausgesetzt worden.

Heute Stapellauf des Panzers Deutschland.

Reichspräsident, Kabinett und Reichswehrführung in Kiel.

Reichspräsident von Hindenburg ist am Montag abend in Begleitung seines Sohnes und des Staatssekretärs Dr. Weisner zum Stapellauf des Panzerschiffes „Deutschland“ nach Kiel abgereist. Mit dem gleichen Zug reiste Reichsminister Dr. Brüning in Begleitung von Staatssekretär Dr. Fünker.

Die Vorbereitungen für den Stapellauf

des Panzerschiffes A sind ziemlich vollständig. Der lange graue Rumpf des Schiffes mit dem dunklen Unterdeck und der roten Wasserlinie liegt auf der Helling der Deutschen Werke frei auf seinen Stützen. Tribüne und Laufsteg sind errichtet, und mit dem Abdecken der Plätze für die Massen der Zuschauer ist begonnen worden. Es ist keine ganz leichte Aufgabe, die Riesenmassen der Teilnehmer am Stapellauf unterzubringen, denn Anmeldebüros sind näher und weiterer Umgebung bis nach Desterreich hin in großer Zahl eingerichtet, und

56 000 Karten mussten ausgeben werden, darunter 8000 aus dem ganzen Provinz. Auch Vereine in großer Zahl nehmen teil, so u. a. die Kriegervereine, die mit Musik und Fahnen anrücken werden. Von den Verbänden entsendet der Stahlhelm eine Abordnung. An hervorragenden Gästen werden Dr. Fritzsche, Dr. Ziegerwald und Teubner erwartet, ferner Weisner, Dr. Cuno und der frühere Staatsminister Dr. Schmitt. Der Reichspräsident werden der bayerische Generalleutnant Dr. v. Berger und der mecklenburgische General Dr. Fritzsche anwesend sein, vom Reichstag der Vizepräsident v. Kardorff sowie zahlreiche Abgeordnete. Die Reichswehr wird durch den Chef der Seereserve v. Hammerstein-Carnot, den Chef des Marineamtes Generalmajor von Schleichler und die Reichsleiter der

Reichswehr I und II, die Generalleutnant v. Blomberg und Schönwind, vertreten sein. Bekannte Namen der Industrie sind u. a. Schüller, Hoffmann, Brodbeck, Fuchsberger, Wagner von der Schiffahrt Theodor Amingh. Ferner hat der Generaldirektor der Reichsbahn Dr. Dorpmüller sein Erscheinen angekündigt. Die Bürgermeister der drei Städte werden ebenfalls an der Feier teilnehmen.

Man spielt in Genf.

Von unserem römischen Korrespondenten Dr. J.

Rom, Mitte Mai.

In die Blütezeit eines Nihilismus erinnernd, geht die französische Diplomatie mit einem so überlegenen Milieu nach Genf, daß man es der einzigen Weltmacht England und dem ihr nachstehenden Zue nicht verdenken kann, wenn sie ihre Missionäre schon ein paar Tage vorher ausländen, um in Besprechungen unter vier Augen zu raten und zu laien. Wenn England und Italien nicht zusammenstehen, so behauptet Frankreich vom ersten Tage an das Feld. Darüber gibt es gar keinen Zweifel.

Das Nebenamt, wie den Komponenten der ehemaligen Zentralmächte, eine größere Bedeutung zukommen werde als der Bauern auf dem Schachbrett, kann nur fataler Optimismus oder Selbstüberhebung glauben. Gewiss, sie werden der üblichen Ehre, das Spiel eröffnen zu dürfen, teilhaftig werden, die Zollbündler, dann aber entscheiden größere Jüge und größere Jünger.

Nur den unbeteiligten Zuschauer mag es von Reich sein, zu sehen, wie die Panzerkreuzer auf dem Panzerparade, das Briand lächelnd zur Verfügung stellt, gegen die Zollunion vertrieben werden, für die Staatsmänner der Großmächte aber geht es um gewichtige Einsätze, um die Unterfänger für die Abrüstungskonferenzen, um den Ausbruch der Stellungen.

Und die Völker? Was? Die spielen nicht mit. Das sind die Diener, die man nur ruft, wenn man sie braucht.

Man könnte sich einen Beamten vorstellen, der sich ängstlich fragt, ob man denn in Genf nicht die gefährlichsten Kriegsrichte abhaken werden. Der ist ein Arbeitslose, der am Verhandlungstisch, während Amerika Jüde Getreide vertriebt oder verwehrt. Oder einen glücklichen jungen Familienvater, der sich ausredet, ob er denn wirklich nur noch drei Jahre glücklich sein darf, weil 1935 die Trompete ertönen werde. Oder einen französischen Reuter, an dessen Aktienbesitz der Wertverfall zehrt. Oder — gewiss, man könnte sich vorstellen, aber darum geht es ja nicht in Genf. Es geht sich ausschließlich um Nachfragen. Auf die Streifenweite ausgedrückt: um die Aufrechterhaltung des Friedens. Daher muß gerufen werden.

Auch die Kunst der Diplomatie hängt heute von der Macht ab, und es ist daher nicht weiter als richtig, wenn die stark militärische der Erde auch über die beste Diplomatie verfügt, die schwächste aber die schlechteste. Dabei Curtius schwere Gedächtnis, dann brachte ihm die Zollunion nicht bange zu sein. Daitte Genf ist nicht fähig, sich mit Frankreich, dann brachte es nicht in demütig zu handeln um einen Flottenvertrag, der schon verfiel war. Daitte Italien die Umwälzung von überleben Anzeichen, wie sie in den Sektoren der Bank von Frankreich angedeutet sind, dann könnte es so bleiben, wie Mussolini die Lippen gepulst hat.

Sie alle aber haben nicht, was Briand hat, und in Paris weiß man das sehr wohl und spielt im Bewußtsein seiner Stärke. In Rom geht es nicht um die Zollunion, als in Nachfragen Frankreich zum Zolltarif bekannt wurden; man sprach von Erprobung und fand den klugen Ausweg, mit England durch Dik und Dinn zu gehen. Briand ist ein kluger Herr, der Danton nicht hätte weiter, als er eine große Aufregung, wenn Frankreich in Gefahr war, hat es

Zum Leberfall auf den Mannheimer Briefträger. Zwei Täter verhaftet.

Der Mannheimer Kriminalpolizei ist es gelungen, zwei der jungen Briefträger festzunehmen, die am Sonntag des 9. Mai, den Briefträger Georg Herlitz und ihm 2000 RM. geraubt hatten. Einer der Dieben wurde in Karlsruhe, der andere in Nordheim (Hannover) verhaftet.

Die beiden im Zusammenhang mit dem Leberfall auf der Geschäftsreise verhafteten heißen Fritz Beck und Emilius Schwarz. Als dritter Täter wurde der Arbeiter Kasper aus Breslau, der in der Kunstschule als Modell verwendet wurde, festgenommen. Alle drei stehen im 21. bzw. 22. Lebensjahr. Kaiser ist es gelungen, nach Holland zu entkommen. In der Wohnung des, der bereits ein Gehörlosens abgelegt hat, wurden noch 350 Mark und vom geraubten Geld gefahrene Kleidungsstücke gefunden.

Das Kaiserboot fertiggestellt.

„Columbus“ dockt als erstes Schiff. Am Montag dockte Schnellkämpfer „Columbus“ als erstes Schiff auf dem verlängerten Kaiserdock II in Bremerhaven. Das Kaiserboot wurde in den Jahren 1908 bis 1913 erbaut und hatte ursprünglich eine Länge von 308 Metern und eine Tonnage von 11,8 Metern. Da das Boot in seiner ursprünglichen Gestalt bei der zunehmenden Größe der Meeresschiffe nicht mehr als ausreichend erwies, wurde es in den Jahren 1920 bis 1921 um 65 Meter verlängert, so daß die Länge nunmehr 373 Meter beträgt. Die Einheitsbreite beträgt 33 Meter, die Gesamtbreite ist 40,3 Meter. Nach Beendigung der Dockzeit wird Schnellkämpfer „Columbus“ am 23. Mai im Rahmen des bekannten Erprobungsbesuchs des Norddeutschen Flotten, den er mit der „Gneisenau“ und der „Grosser“ vertritt, die Ausreise nach Neuport antreten.

Der Fallschirm öffnete sich nicht

Tödlicher Unfall eines 17jährigen Mädchens. Ein schwerer Unfallschick ereignete sich am Sonntag gelegentlich eines Flugtages in Peran bei Reims. Eine 17jährige Französin war mit ihrem Vater angesetzt, um einen Fallschirmabprunng auszuführen. Als sich die Maschine in einer Höhe von etwa 500 Meter befand, ließ sich die Springerin aus dem Flugzeug fallen. Der Fallschirm öffnete sich aus bisher unbekannten Gründen jedoch nicht, so daß das Mädchen beim Aufschlag auf den Boden den Tod fand.

Fisnarice will wieder über den Ozean fliegen.

Der irische Fliegeroberst James Fisnarice, der bekanntlich mit Köhl und Hühnefeld über den Ozean geflogen war, will am 15. Juni den Ozean in west-östlicher Richtung überfliegen. Der Zweck dieses Fluges ist die Durchführbarkeit eines transatlantischen Flugverkehrs nachzuweisen. Sein Flugzeug soll 500 Pfund Bomben mitführen. Als Navigator und Führer nimmt Fisnarice den Amerikaner A. E. Stanford mit. Der Flug soll über Newfoundland nach Irland und England führen. Es ist anzunehmen, daß die Ausbildung nach den wichtigsten europäischen Hauptstädten unternommen werden. Der Rückflug soll im September über Afrika und Brasilien erfolgen.

Vor einem Erkundungsflug des Fliegers von Gronau nach Grönland.

Der Flugzeugführer B. von Gronau, der im vergangenen Jahre einen erfolgreichen Erkundungsflug über Island und Grönland nach Nordamerika ausführte, beabsichtigt Untersuchungen über die klimatologischen Verhältnisse sowie die Luftverhältnismöglichkeiten zwischen Europa und Nordamerika über Grönland vorzunehmen. Der Flug soll wie im vergangenen Jahre von Neufundland aus erfolgen und ist für Ende August geplant. Der Flug soll mit einem Dornierwerk neuesten Typs und der gleichen Besatzung wie im vergangenen Jahre ausgeführt werden. Der Reichsverkehrsminister hat zu der Unternehmung des Herrn von Gronau sein Einverständnis gegeben und ihm seine Unterstützung ausgedrückt.

Flugtagung des Rudolphstädter Senioren-Komitees. Der Rudolphstädter Senioren-Komitee tagt in den Flugsälen einen 38. Vorstandstag in Rudolphstadt (Eßlingen).

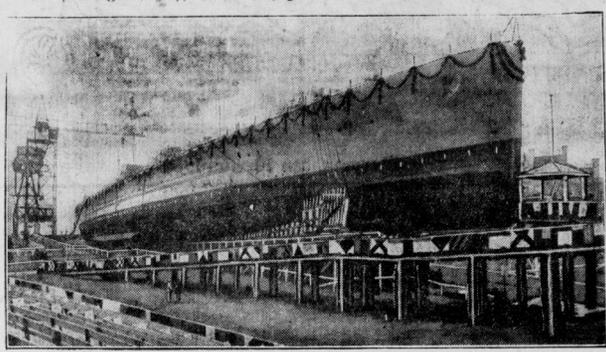


in den ersten zehn Jahren nur die milde, reine, nach ärztlicher Vorschrift für die zarte, empfindliche Haut der Kleinen besonders hergestellte

NIVEA KINDERSEIFE

Schonend dringt ihr seidenweicher Schaum in die Haut ein und macht sie frei für eine gesunde und kräftige Hautumgebung. Und was das bedeutet, merken wir Erwachsenen an uns selbst: Wohlbefinden und Gesundheit hängen von ihr ab.

Banzerschiff „Deutschland“ auf der Helling.



Tragödie des Erfinders. Selbstmord vor den Augen des Gläubigers.

Ein aufregender Vorkall spielte sich in Berlin gestern morgen gegen 6 Uhr in der Altkirchstr. ab. Vor den Augen eines Gläubigers ereignete sich dort der 29jährige Techniker Ernst Kornfeld, nachdem er nach einer längeren Jagd von seinem Verfolger gestellt worden war.

Kornfeld, der Techniker war und bei mehreren Großfirmen erfolgreich gearbeitet hatte, beschäftigte sich viel mit Erfindungen, doch gelang es ihm aus Geldmangel niemals, seine Arbeiten ausüben zu können. Kornfeld bemühte sich anfangs, Geld für seine Versuche aufzutreiben, um weiter-

arbeiten zu können, sah aber schließlich das Mißglück der Experimente ein. Um sich über Wasser halten zu können, bog er bei allen Freunden und Bekannten größere Beträge, gab wertvolle Wechsel als Sicherheiten und nahm schließlich auch Urkundenfälschungen vor. Da mehrere Angelegenheiten gegen ihn schwebten, irrt Kornfeld sich in letzter Zeit obdunkels umher. Gestern morgen traf einer der Geschädigten Kornfeld auf der Straße und verurteilte ihn verhaften zu lassen. Der Gründer flüchtete, wurde aber von dem Gläubiger mit einigen Nachfahrern verfolgt und schließlich gestellt. Er sich jedoch los, ließ in das Haus Altkirchstr. 173 und tötete sich dort durch einen Schuß in die linke Schläfe.

Die operierte Nase vor dem Arbeitsgericht.

Schönheit als Entlassungsgrund?

Ob eine gelungene Schönheitsoperation ein Grund ist, einen Angestellten fristlos zu entlassen, war die schwierige Frage, die das Arbeitsgericht Berlin zu entscheiden hatte. Um das Urteil vorwegzunehmen, das Arbeitsgericht kam zur Vereinnahmung dieser Frage.

Eine Dame aus Hannover hatte sich in Berlin um eine Stellung beworben. Da ihre einseitigen Zeugnisse gefielen, wurde sie zur persönlichen Vorstellung aufgerufen, die Verhandlungen endeten mit Abschluss eines Engagementsvertrages. Das alles ereignete sich Anfang des Jahres, das Engagement

solte am 1. Mai angetreten werden. Als aber die Dame aus Hannover zur Erfüllung der vertraglich übernommenen Verpflichtungen in Berlin eintraf, wurde sie sofortig wieder zurückgeschickt. Grund: Sie hatte in der Zwischenzeit eine „Korrektur“ ihrer von Natur aus schiefen Nase vornehmen und noch einige andere Schönheitsfehler beseitigen lassen. Da die Angestellte unter der schiefen Nase auch freilich sehr gelitten hatte, hatte sie das ganze Aussehen der Operierten verändert. Nicht nur, daß die Nase eine andere Form erhalten hatte, die Dame sah auch nach der Operation sehr viel jünger aus.

Schweres Rangierungslück auf dem Bahnhof Essen-Nord



Die Unfallstelle nach dem Lokomotivabsturz. Auf dem Bahnhof Essen-Nord entgleiste beim Rangieren eine Lokomotive und stürzte von einer Brücke auf die Straße hinab. Lokomotivführer und Heizer wurden getötet, ein auf der Straße spielendes Kind schwer verletzt.

Nun war aber der Bösen, den die Dame aus Hannover in Berlin antreten sollte, eine Vertrauensstellung. Sie sollte eine größere Zahl anderer Angestellten beschäftigen, loszulassen ihnen als Beispiel vorleben. Der neue Chef erklärte, daß eine Dame, die so jung und blühend aussehe wie die soeben erfolgreich aus der Schönheitskur herausgetommene, keineswegs eine Heißspornin sei, sondern nicht den männlichen Angestellten gegenüber, die Dame, die er für den ausführenden Vertrauensposten engagiert hätte, habe wie eine fünfzigjährige ausgesehen, die sich jetzt für den Posten zur Verfügung stellte, wäre am Ende Jahre jünger aus. Er sei also getrenntermaßen arglistig getäuscht worden und trete daher von dem Vertrage zurück.

Da mit dieser Vertrauensstellung die um 20 Jahre verjüngte Heißspornin nicht einverstanden war, kam der Fall vor das Arbeitsgericht. Und dieses stellte nach eingehender Beratung fest, daß eine Vertrauensoperatin kein Grund zum Rücktritt von einem abgeschlossenen Vertrag ist. Der Chef muß sich einmal abwarten, ob die verjüngte Angestellte sich wirklich keinen Heißsporn verschaffen kann. Und wenn das nicht der Fall ist, so hat er immer noch seinen Grund, die Angestellte fristlos zu entlassen, sondern er muß ordnungsgemäß kündigen.

Der Verwaltungsvollstreckung der Frankfurter A. D. K.

Es ist immer dasselbe Spiel: Zunächst hatte das Verwaltungsvergütungsamt 4,2 Millionen Mark für den Bau der Ortstrankentafel in Frankfurt a. M. einschließlich Bauplan bewilligt. Dann wurden noch verschiedene 100 000 Mark genehmigt, damit „in würdiger und gut häußlicher Weise“ gebaut werden könne. Doch wiederholte Steigerungen erzeuhen eine Uebererschätzung der Baukosten um ein Vielfaches. Die Baukosten sind es dann aber noch bedeutend mehr werden. Das Gegenstück: Der Staatsrat der Frankfurter A. D. K. für 1931 dürfte einen Schätzbetrag von 1 bis 2 Millionen Mark aufweisen.

Wurde man, was der Frankfurter Bürger über den Bau sagt: Jeder, der kein Scherz sein zu dem Bau beizutragen hat, sollte sich jene leerstehenden Riesenräume einmal ansehen, damit er sieht, wie mit dem Gelde geschaut worden ist. Es ist kaum möglich, die eine Zimmerer aufnehmen könnten. Für mindestens eine Million ist allein in diesen völlig überflüssigen Stockwerken verhandelt worden, nur weil derartige groß gewordene Räume, nurmehr aus dem Grunde der Arbeit zu verwerten zu müssen. Außerdem hat die Frankfurter A. D. K. eine große Mädelankastl eingerichtet, die eine runde Million fort - und das angedeutet der Tafel, das das städtische Schwimmbad bei weitem nicht so genau ausgenutzt ist und deshalb stark für seine Heißbäder werden muß. Wollte man die Selbstkosten der Bäder berechnen, so würde schätzungsweise bei einer schätzungsweise Vermählung und bei der notorisch geringen Benutzung fast ein Bad an auf 20 bis 30 Mark belaufen.

Und die Folge? Die Leistungen der Frankfurter A. D. K. mußten auf das absolute Mindestmaß herabgesetzt werden, wobei die Frage ist, ob damit das finanzielle Gleichgewicht der Nase sicherzustellen ist. Wer aber in Frankfurt vor der Baum der Nase stand und wer ganz allgemein auf die Kassenpaläste hinzuwenden mag, der lebt sich dem Vornur aus, ein bornierter Reaktionär zu sein.

Ein deutscher Rompflieger in Florenz gestorben.

In Florenz ist ein Teilnehmer einer deutschen Arbeiter-Fliegerfahrt am Montagmorgen auf der Rückkehr nach Deutschland am Westfrontal gestorben. Es handelt sich bei dem Toten um einen gewissen Hermann Diden aus Weßfelden, der im 65. Lebensjahre stand. Als der Sonderzug der Flieger am Sonntag Florenz durchfuhr, mußte Diden, der von einem plötzlichen Unwohlsein befallen wurde, ins Krankenhaus geschafft werden. Dem deutschen Konful wurde wenige Zeit später das Ableben gemeldet, damit er die Angehörigen veränderte.

Gefangenenaufruf in Brasilien.

10 Tote, 15 Schwerverletzte. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro ist im Staatsgefängnis der Stadt Curitiba im brasilianischen Staat Parana ein Aufruf ausgebrochen. 10 Gefangene sind entkommen, 10 Gefangene wurden auf der Flucht getötet und 15 schwerverletzt.





Dienstag, den 19. Mai 1911

Turner gegen Sportler.

Tepp. 1885 - P.S. Viga.

Der Kameradschaft wird am Mittwochabend bei den Werberburger Handballen wieder eine besondere Anziehungskraft haben. Turner gegen Sportler! 1885 formte Polizei Werberburg! Beide Mannschaften haben eine flinke und durchschlagkräftige, aber sonst laie Spielweise. Im Vorspiel glückte dem Stern ein 2:0-Sieg. Die Polizisten - der Gemeinlichkeit - gelten jetzt aber schon bei den Sportlern als dünner Gegner. Wir glauben kaum, ob der Sturm von 1885 wieder so gelung. Baharids (H.S.) spielt.

Handball DL.

Höffen Weisereisse vertiert gegen die Turner
Apollas 6:3 (4:2).

Am Sonntag wurde alles andere, als Meisereisse-Handball geblieben. Wenn auch die Höffen Mannschaft ohne Geleiter, Unold und Müller antreten mußte, konnte man doch bestimmt von dem Sturm bessere Leistungen erwarten. Nachdem schon bis zur Pause Höffen in Führung war, verlor sich die Mannschaft in der 2. Hälfte völlig in Einzelkämpfe und wurde immer mehr. Anders sah es bei den Gästen aus: ihr schnelles Startvermögen und ihr Wurf brachten nach und nach schöne Momente in das Spiel. Schiedsrichter Schmidt Weisereisse war ein gerechter Leiter. Vorher trafen sich Höffen 2. - Apollas Mei, und trennten sich 6:3!

Höffen 1. gewinnt gegen die Taubstummen
Hindolmannschaft 7:5 (4:3).

Die Spannung erwarteten die Höffen Zuschauer das Treffen obiger Mannschaften; war es doch ein Kampf, bei dem sich eine derartige Mannschaft in Höffen befand. Es sei lobend anerkannt: die Taubstummen zeigten vor allem im Sturm sehr gute Leistungen. Sie waren schnell am Ball und spielten mit großem Eifer. Höffen konnte aber schon in den ersten Minuten der Vorleistung. Die Gäste ließen sich dann aber durch und konnten den Ausgleich erzielen. Nur noch einmal gelang es den Höffen, bis zur Pause einzuführen. In der zweiten Hälfte wurden immer neue Angriffe eingeleitet, aber der Gäste Torhüter wurde besser. Es gelang ihm jedoch, noch dreimal zu überwinden, während die Taubstummen nur zwei Erfolge buchen konnten. - Höffen 2. Anaben - Bergan 1. Anaben 4:1.

Am Donnerstagsabend VfL Halle 96 1. als Gast in Höffen.

Am Donnerstagsabend wird es in Höffen wieder zu einem interessanten Kampf zwischen einer Turner- und Sportler-Mannschaft kommen. Der dritte Vertreter Mitteldeutschlands um die Deutsche Meisterschaft, wird der Gegner der Weisereisse der Höffen sein. Die VfL er sind eine Mannschaft, von Form und werden den Zuschauern ein glänzendes Spiel vorführen. Höffen wird wieder mit voller Mannschaft antreten.

Am 2. Pfingstfesttag Nürnberger Gäste in Höffen.

Erfahrung ist es gelungen, eine süddeutsche Mannschaft nach Höffen zu verpflichten. Der Turnerverein 1873 Nürnberg wird mit seiner Mannschaft am zweiten Pfingstfesttag ein Gastspiel absolvieren. Auch auf dieses Spiel werden wir zurückkommen.

Kanna 1. - Tu. Rennart 1. 4:5 (3:4).

Mit vier Mann Erfolg spielend verloren die Kameradschaft des Spiels. Der Sieg der Turner war zwar sehr glücklich, aber nicht unerbittlich. Bei Kanna war die gesamte Leistung in gewohnter Form. - Jugend gegen P.S.S. Halle Junioren 0:16.

Reipisch 1. - Denna 2. 4:4 (3:2).

Die Mannschaft von Reipisch hatte einen recht schwachen Tag, noch dazu da sie mit einem recht flottes Spiel. Das Meistat entprieß dem Spielverlauf. 2. - Denna 3. 2:2 (1:0).

Radpost.

Werbeportelle des Sportklub Reipisch.
Das Fest dürfte wohl als auf gelungen bezeichnen werden. Hatten sich doch circa 100 Radfahrer aus Werberburg und Umgebung aufgemacht. Um 14:30 Uhr bewegten sich die Radfahrer mit ihren Raden durch den Ort. Nachdem die 2. Mannschaft des Sportklubs den Bezirksvorsitzenden gefahren hatte, begannen die Radfahrer die Hände sich Berlin und Frankfurt gegenüber, ein Spiel, das Frankfurt mit 9:4 Tore für sich entschied. Das schöne Spiel dürfte das von Frankfurt und Reipisch gewesen sein; hier konnte Reipisch mit 6:4 den Sieg erringen. Die 2. Mannschaft der Sportklub Reipisch für einen der Radfahrer, wobei den Zuschauern Meisterschaften geboten wurden, was die Zuschauer mit nicht endemüthlichem Beifall dankten.

Halle - Chemnitz 2:1.

Nach etlichen Niederlagen der hiesigen Lindemann gegen Chemnitz gelang nun im gestrigen Spiel endlich ein Sieg und zwar ein verdienter. Denn es nicht noch höher ausfiel, so lag dies an der Angriffsreihe, die vor dem Tore die reine Zahlreiche verlor, so daß von den vielen Chancen zwei ausgenutzt wurden. So gut wie der Sieg für Halle tut, so wenig wird er in der Sportidentifikation anerkannt werden denn er wurde nicht gegen die beste Mannschaft gewonnen. Waren bei den Chemnitz schon die Polizisten veränderlich, die zu gleicher Zeit gegen Nürting 3:1 spielten, so fehlte noch der populäre Richter (S.H.C.). Wunderlich vertrat den Richter und als Ersatz Franz Meißner (Gotha) ein.

Trotz der schwächeren Besetzung zeigten aber die Gäste ein schönes, schnelles Spiel, das auch in technischer Beziehung bestes Spiel. Vor allem brachte die Mannschaft den Beweis, daß der Fußballzeit in Chemnitz auf höherer Stufe steht als in Halle. Die Meisterschaft jedes einzelnen Spielers war ausgetragen. Müller als Mittelstürmer war der beste Spieler der Stunde und verstand es ausgezeichnet, sich zu haben und zu verlassen. Nach ihm gut der Torwart Förster, beide Verteidiger, Eder (rechter Flügel) und der Halbstreife Fähr.

Die Gäste tranken wieder einmal an einer unproduktiven Angriffsreihe. Sie kamme nicht mit bestem Ergebnis, hinderte sich aber gegenständig in gar vielen anspruchsvollen Positionen. So vor allem Eder und Thomas, die als ständige Kopfballspieler zusammenprallen. Der Werberburger hatte gute Momente - war aber doch nicht der Zufall als ein Ausfühler. Goltz war im Quartier aber geflirt wohl das Gerücht, doch nur Schatz; Schmidt der Gegner fand dadurch Einfluß. Und wäre Müller hinter Schmidt nicht in so großer Form gewesen, so

würde sich das Verlangen leicht mit Erfolgen für Chemnitz auswirken können. Schade kam an die Leistungen von Müller nicht heran. Beste hätte das Tor in sicherer Manier.

Am Spielverlauf: Halle steht gegen die tiefstehende Sonne an. Bereits kurz nach Beginn beginnt eine Heftigkeit der Unparteilichkeit die Spieler um eine gute Chance. Beide Torwächter haben Gelegenheit, ihr Können zu zeigen. In der 12. Minute kommt Chemnitz zum ersten Tor. Ein Fehler vor Schilde muß für ein und nicht unglücklich sein. 1:0. Halb vorant führt Scholz knapp neben den Pfosten. Vollkommen offenes Feldspiel bringt beide Tore in Gefahr. Hervorragende Torhüterleistungen lassen aber Erfolge nicht zu. In der 34. Minute kommt Chemnitz zu einem prächtigen zweiten Tor, das aber wegen Sand nicht gewertet wird. Einen glatten Eifer für die Halle löst der Sieg durch. Dann ist Schluss. Chemnitz führt 1:0 (Eben 2:3).

Nach dem Seitenausfall ist Halles Spiel flüssiger und für Chemnitz gefährlicher. Ausgezeichnete Geschwindigkeit als in der 30. Minute der Eder einen Eifer für Halle nicht gibt. Die 60. Minute bringt den Ausgleich. Wenz legt Thomas gut vor und ein Kopfball führt über die Linie. 1:1. Die Gäste kommen nicht mehr zu zwingenden Chancen - aber dafür um so mehr. Glücken will aber nicht. So lassen Thomas, Wenz und Scholz das flüchtige 1:1 Minuten vor Schluss für das Spiel entfallen. Als Wenz ein Kopfball vor Thomas erlegt, der elegant das Leder in die Maschen jagt. Bei den Gästen ist Müller verlegt, so daß er nur noch als Ersatz auf dem Nachschangeposten wirken kann. Die Verletzung hat die gewöhnliche Verletzung über bis zum Schlußspiel.

4000 bis 5000 Zutreffenden verließen den Kampf mit Leidenschaft. Zimmermann (Reipzig), eine große Schiedsrichter, hentes, daß auch er nicht frei von Fehlentscheidungen ist. Sein Urtheil, wenn Vorteil am Plage war, ist aber dafür gut.

Um die deutsche Fußball-Meisterschaft

Leister Sieg des S. S. S. gegen Eintracht.

Am Monaco Stadion, wo sich 20 000 Zuschauer eingefunden hatten, fierte der norddeutsche Meister, Hamburger Sportvereine, gegen den zweiten süddeutschen Vertreter, Eintracht Frankfurt, ohne sonderliche Mühe mit 2:0 Toren. Aufschlußgebend für die Frankfurter Niederlage war wohl das festste des internationalen Betreibers Schüb, für den Soldammer längt nicht so erfolgreich wie sonst in der Vorkampfreihe.

Die Dresdner Senation.

Einem Ansagen, der alle Erwartungen über den Kampf über, nahm am Sonntag zwischen dem Dresdener Sportklub und Polteins-Kiel auf dem von 35 000 Zuschauern auf dem letzten Platz gefüllten D.S.S.-Platz. Bis zum Seitenwechsel lag die Hofmann-Elf 3:1 in Führung und dann gelang, was kein Mensch hätte annehmen konnte. Die sechs letzten Vorleistung nicht nur an, sondern bestiegen zum Schluss knapp mit 4:3 das bessere Ende für sich. Damit wiederholte Polteins den Erfolg aus der vorjährigen Vorkampfrunde gegenüber dem D.S.S.

Wie es das Ergebnis schon wiederholt bewies, hat die Dresdner in der ersten Spielhälfte sah von der ersten bis zur letzten Minute. Den Vorzeigern eröffnete Schüb, der in der 20. Minute eine norddeutsche Müller unglücklich einbrachte. Schon vier Minuten später fiel dem Treffer durch Berthold nach gutem Spiel von Müller und Schübiger Entschluß, in der 31. Minute, machte sich Polteins frei. Der ganz wiederhergestellt und Müller trachten durch, und Ritter schloß diesen famolen Vorstoß erfolgreich ab. Unmittelbar vor der Pause erhielt der D.S.S. einen Elfmeter zugesprochen, den Richard Hofmann zum dritten Tor verwandelte. Halbzeit 3:1 für D.S.S.

Als die Spieler den ison fast aussehenden Kampf nach der Pause wieder aufnehmen, war jeder übermäßig von dem Wan, den die Gäste nicht zu erreichen konnten. Die Energie wurden so deutlich, daß Erfolge auf die Dauer nicht ausbleiben konnten. Schon in der 2. Minute verringerte Woz den Abstand auf 2:2. Nach weiteren sechs Minuten fand die Partie unentschieden 3:3 durch einen Bombenschuß von Andraus im in der 24. Minute brachte Widmeier eine norddeutsche Elf mit 4:3 in Führung. Das war den Dresdnern denn doch zuviel. Sie wurden nervös, spielten immer mehr ohne Zusammenhang und auch ohne jeden Zweck. Vorher sah den wieder in ganz großer Form beschleunigen Andraus in der Verbleibenden Stunde ein, konnte den einmal erregten Vorstoß auf glückliche befehlen. Unvermittelt lief die kampfbere Schüb Elf nicht in die Vorkampfrunde gekommen, die Leistung der Vorleistung vermehrte den famolen Einbruch des D.S.S. von der ersten Spielhälfte vollständig. Wiederum ein Vorstoß von Andraus, Ritter und Woz im Sturm. Die Vorkampfreihe war nach der Pause in großartiger Form, auch die Hintermannschaft arbeitete zum Schluss ohne Zabel. In den Reihen der Dresdner fiel die

Leistung von Richard Hofmann besonders auf.

Wieder Skandal bei Hertha - Fürth.

Es ist eine betrübende Tatsache, daß die Fürther Meisterschaft ausbleiben in diesem Kampf gegen Hertha-BSC. zu unfairen Mitteln greifen müssen, wenn ihnen Erfolge in regulären Spiel verlag bleiben. In Erinnerung ist noch das Nürnberg der Endspiel 1929, in dem Weinberger, der den Berliner Vertreter Schmidt schwer verlegte, und Kraus 1 sehr unheimlich aufstiegen. Und diesmal war es wieder Kraus 1, der aus dem Rahmen einer anständigen Spielweise fiel. Dabei war der Fürther einer der erfolgreichsten Spieler auf dem Platz. Nach dem zweiten verletzten Fomts leitete er sich zum fünf Minuten vor Schluss, als der 3:1(2:0)-Sieg von Hertha-BSC. bereits feststand, ein ganz besonderes Verdienst. Er lief den anführenden Lauf entgegen und trat ihm so immer in den Leib, daß der Berliner kampfunfähig wurde. Kraus wurde angeschrien, das Publikum ließ sich in seiner Erregung nicht halten und ließ sich natürlich zu verwerfende - Ausschüß. Der Fürther wurde so verprügelt, daß er auf einer Bahre in die Kabine getragen werden mußte.

München 1860 besiegt Weidacher S. S.

In rellischen Kampf der Vorrunde zur D. F. S.-Meisterschaft fanden sich in München vor 7000 Zuschauern der endlich ermittelte süddeutsche Dritte, München 1860 und der Weidacher S. S. als dritter Vertreter Weidachlands gegenüber. Die gebotenen Leistungen konnten nicht imponieren. Die Münchener waren immer leicht überlegen und siegen schließlich mit 4:1 (1:1) Toren.

Um die Handballmeisterschaft der D.S.S.

Polizei-Berlin und Darmstadt 98 im Endspiel.

Die Vorkampfrunde um die Handballmeisterschaft der Deutschen Sportvereine endete mit den Siegen der Fortwitzer. Am Samstag gewann der ehemalige deutsche Meister P.S.S.-Berlin gegen die Spielvereinigungen Fürth mit 12:5 (8:3) Toren, und in Darmstadt siegte der süddeutsche Meister D.S.S. 98 Darmstadt gegen den 1. Spandauer Polizei-88 mit 11:5 (6:4) Toren. Der ehemalige Gewinner des Tittels, P.S.S. Berlin, freilich also abermals um die Meisterschaft gegen den süddeutschen Meister Darmstadt 98. Dieses Spiel findet ebenso wie der Endkampf am Samstag der Frauen zwischen S.C. Charlottenburg und Victoria-Darmstadt am 31. Mai statt.

W.S.L. siegt von Woche zu Woche.

Es ist interessant zu beobachten, wie W.S.L. nicht nur in der großen Schnelllektion, sondern auch in den bedeutendsten Zuerstausführungen des Jahres die Spitze beibehält. Sowohl in der

"Drehkreuzfahrt" über 1800 Kilometer als auch in der "Darmstädter Zuerstausführungsfahrt" über 940 Kilometer und in der "Großen Fischschloßschloß Zuerstausführungsfahrt" über 1300 Kilometer kamen die jeweils gekehrten drei W.S.L.-Zuerstausführungen, 500/600 Kubikmeter, mit und ohne Seitenwagen, wohlbehalten am Ziele an und wurden mit 6 goldenen und 3 silbernen Medaillen prämiert in der ersten genannten Veranstaltung benützte der bekannte Werber Sportmann M.H.C. eine der W.S.L.-Maschine, mit der er bereits 120 000 Kilometer zurückgelegt hatte. Ebenso belegte bei dem in Heide (Holstein) gehaltenen Röhrenbahn-Wahrgewinnen der diesjährige Gloriettenmeister Hühnermann knapp hinter dem Ersten einen ehrenvollen zweiten Platz auf seiner herrlichen W.S.L.-Superior.

Zwei schöne Siege.

Neumarkt - Spielvereinigung Erfurt 8:2 (4:0).

Neumarkt überraschte die zahlreichen Zuschauer mit einem glänzenden Spiel, in welchem Erfurt nur die Zählvereinführung gehörte. Besonders der Sturm der Geiselalter hatte einen guten Tag. Ganz groß war Strempele. Auch Hegger arbeitete diesmal viel zweckmäßiger als in den letzten Spielen. Nach dem Spiel saßen die Geiselalter bei den Gästen größtenteils klammernüchtern. Nicht zu befriedigen vermochte dagegen die Hintermannschaft, in der Sätze reichlich verbos war. Bis zur Pause ließ Neumarkt vier Treffer, während Erfurt ohne Erfolg blieb. Nach dem Spiel saßen abermals vier Tore der Geiselalter, denen die Gäste zwei mit Mühsal auf ihren großen Eifer verbiente Gegentreffer entgegenhielten.

VfL - Gotha 01 5:2 (1:0).

Wit nicht weniger als fünf Erfolge konnten VfL nach Gotha und siegte trotz dem glück. Die gesamte Meisereisse verlor sich aber auch glänzend. Bis zum Seitenwechsel vermochte die Gothaer das Spiel offen zu halten, um nachher dem Druck der Blaueisen vollständig zu erliegen. Treibende Kraft im Sturm der Werberburger war trotz der fesselnden Hitze der vollkommene Glanzmann des hiesigen Treffer auch das Gothaer Publikum begeistert. Für die Gothaer VfL-Tore zeichneten Hunger, Fröhlich, Sander und noch einmal Glitzmann verantwortlich. Beide Gegentreffer fielen durch den Gothaer Mittelstürmer, dessen glückliche Sturmführung ebenso angenehm auftrat, wie die hervorragende Leistung des Gothaer Torhüters Der VfL. Elf besteht ein Gesamtloß.

Borussia - VfL Bitterfeld 2:4 (2:2).

Wer von den Saaleangebirgen wird es nur bald schaffen die Bitterfelder zu schlagen. Nach Vador wurde nun auch Borussia glatt geschlagen, wenn auch unverbittet, ein Innegefallen wäre dem Spielverlauf gerechter gewesen. Einige große Schläger des Schlußdritiels der Borussia werden von Bitterfeldern prompt zu Tode ausgenutzt.

Halle 96 - Preußen Magdeburg 6:3 (3:0).

Nachdem die Magdeburger vor einigen Wochen gegen 98 noch mit einem Unentschieden den boosfamaten, mußten sie diesmal mit einer glatten Niederlage nach Hause fahren. Und nur ihrem vorzüglichen Torwart haben sie es zu verdanken, daß die Niederlage nicht noch höher ausgefallen ist.

Kanna Neierre - Wegmü 1. 6:4 (3:4).

Verdienter Sieg trotzdem die Hintermannschaft manchen Schmitzer beging und dadurch den Wegmütern zu einigen Toren verhalf. Bei Wegmü war der Schlußspiel auf, der die meisten Tore erzielte. Auch Jugend gegen VfL Werberburg 5:3; Anaben - Berna 1:0.

Preußen 2. Mannschaft - S.C. Weisereisse 1. 3:3. - Eintracht 3. (Halle nicht angetreten). Junioren gegen S.C. Weisereisse Junioren 1:2. Alte Herren - Schwarzgelb Weisereisse Alte Herren 6:1.

Reuna 2. Mannschaft gegen Braunsdorf 2. 6:0. - 3. gegen VfL 4. (Halle nicht angetreten). Junioren gegen VfL Junioren 2:2. - Anaben gegen Kanna Anaben 0:1.

Kannas Reichstafelten in Weisereisse.

Die Reichstafelten waren in Weisereisse bei Fuß, der sein 1. Nationales Sportfest veranstaltete. Leider waren die Selbsthosen infolge mangelnden Trainings noch nicht in gewohnter Form, so daß nur in der 4. mal 100 Meterlauf und 1000m Lauf zwei Plätze belegt werden konnten. Sehr erfreulich dagegen war die seine Speerwurfleistung von Schenk mit 49,57 Meter, die zum 3. Platz lag. Es ist die bisher beste Leistung des verheerungsstarken Kanners.



Aus Merseburg.

Das Gesicht unserer Stadt.

Haben Sie das noch niemals bemerkt, dass unsere Städte genau wie die Menschen unterförmlich, Gesicht haben? Das ist eine fäulnis, zurückhaltend, unfreundlich dreinblickend, während die andere mit einladendem Lächeln uns ihr freundliches Wesen darstellt?

Sensation beim Stapellauf der „Deutschland“.

Wie unmittelbar vor Beobachtungsblick gemeldet wird, hat sich in Kiel beim Stapellauf des Panzerkreuzers B, der als „Deutschland“ getauft werden sollte, ein bisher in der Geschichte des Schiffbaus unerhörter Vorfall ereignet. Während der Riede des Reichsflagelars Brünning, also bevor der Stapellauf vorgenommen wurde, rutschte der Kreuzer auf der Gleitbahn ab und schwamm eine kurze Strecke in das Ostseebassin hinaus. Der Reichspräsident hielt nachträglich die Taufrede mit dem Worten „Man sehe hinaus, das deutsche Schiff“, hat „man nicht gesehen“, nachdem die Menge der Zuschauer bereits spontan bei dem vorliegenden Stapellauf das Deutschland angebetet hatte. Ueber die Gründe zu dem sensationellen Vorfall verläutet bisher noch nichts.

wohnt, das ist schon richtig, — aber dessen nicht sich der Fremden gar nicht bewußt. Er sieht das Stadtbild, und rein gefühlsmäßig sieht sein Urteil feil: sympathisch oder nicht.

Liebe Mitbürger! Wir sind uns wohl alle darüber einig, daß der Fremdenstrom, der alljährlich unsere Stadt berührt, für unser Wirtschaftsleben von ungemainer Bedeutung ist. Hier in Merseburg sind in der glücklichsten Lage, mit einer verhältnismäßig großen Bevölkerung, die den Fremdenstrom zu können, ohne große Umstellungen oder anderweitige, zugkräftige Veranlassungen arrangieren zu müssen, wie andere Städte. Aber kann dieser Zustand sich nicht auch einmal ändern?

Die Hauptquellen, aus denen der Fremdenstrom sich nähert, heißen Handel und Gebührensbedarf. Wir müssen nur also gut, wie abhängig beide voneinander sind, daß beim Nachlassen der ersten genannten auch die zweite mehr und mehr verdirbt. Verhältniß, um deren Ausbesserung hinsichtlich des notwendigen Gebührensbedarfes genötigt zu sein.

Es ist nun an uns, diesem Uebelstand soweit als irgend möglich abzuhelfen. Jeder Kaufmann muß sämtliche Möglichkeiten einer Werbung nach Kräften ausnützen. Und Sie, verehrte Mitbürger, wie werden Sie? Wie wird unsere Stadt? Wollen wir uns mit dem unfruchtbarsten Trost begnügen: na, es wird schon nicht so schlimm werden? Wir müssen es uns angelegen sein lassen, unsere Gäste in jeder Weise zu erfreuen zu stellen, sie so aufzunehmen, daß der Eindrud, den sie von unserer Stadt gewinnen, so nachhaltig ist, daß sie immer gern wieder kommen.

Und dazu kann jeder Einzelne beitragen. Wir sprechen vorhin von dem Gesicht einer Stadt. Können wir das Gesicht unserer Stadt nicht beeinflussen? Können wir es nicht anheimelnd gestalten, es nicht zum Lächeln bringen? Unsere Stadt hat so viele Gärten, so viele Balkone, so viele Gärten vor den Häusern. Sollte man hier nicht mit Blumen ein klein wenig Farbe aufleuchten, mit grünen Tüpfeln das Grau der Straße beleben können? Ein Fensterkasten in noch wirklich so teuer nicht, daß man ihn nicht haben sollte! Und die nach Blumen? Auch sie sind als heimliche Erzeugung wahrhaftig erscheinlich. Wer seinen Vorgarten einmal in Ordnung bringen läßt, kann selbst sehr wohl die Pflege dann weiter führen und wird so seinem eigentlichen Schaffen Freude haben.

Das sind für den einzelnen Kleinigkeit. Doch in der Gesamtheit gehalten ist das Gesicht unserer Stadt, schaffen sie den Eindrud, den der Fremde als angenehm, als anheimelnd, die Einladende empfindet. Wir richten deshalb die Bitte an alle unsere Mitbürger, in der vorangehenden Weise mitzuwirken. Blumen verleiheren das Stadtbild.

Wettervorhersage.

Sehr heiter bis Mittwochnachmittag: anfangs heiter und bei südlichen Winden wärmer. Später Eintrübung, Regen und Gemitter. Temperatur dabei wieder sinkend.

Arbeitsgemeinschaft

Schwarz-weiß-rot.

Berein ehem. Arbeitervereine. Am Mittwoch, dem 20. d. Mts., findet im „Alten Deffauer“ die Monatsversammlung mit anschließendem „Walzerabend“ der berühmten Tanzkapelle statt. Die Kameraden mit Frauen wollen bitte zahlreich erscheinen.

Merseburger Veranstaltungen.

Richtpfeil auf Sonne. „Die Reichertshausen“. Die Wargauer „Stadtel“.

Merseburgs Badeanstalten

in der „guten alten Zeit“.

Vor einigen Tagen berichtete das „Merseburger Tageblatt“ von der Eröffnung unserer Schwimmbäder am 15. Mai. Und heute nimmt unsere Bevölkerung als selbstverständliches hin, daß hier diese Badeanstalten zur Benutzung stehen. Ja, sie genügen ihren Ansprüchen nicht einmal mehr; denn neidvoll blickt man zu dem bevorzugten Höfen hinüber, mit seiner vorbildlichen Anlagen. Allen Unzufriedenen sei darum einmal erzählt, mit was für beschreibenden Belegen sehen sich unsere Eltern „in der guten, alten Zeit“, die noch gar nicht so lange zurückliegt, begnügen mußten.

Die Badeanstalten von Heußfeld und Sternberg existierten noch nicht.

Nur gegenüber vom Meißener Pfannendamm, in der Nähe der Mühlweide, bestand eine öffentliche Badeanstalt für die Herren der Schöpfung.

Ein schmaler Fußpfad führte zwischen Biesen zu diesem höchst primitiven aber unentgeltlichen Badeplatz. Nur, wie sich dem Surfer von Sandbuck und Seife leitete, mußte einem Großen Gelächerbild bezaubern. Ein halbes Namens Luce, von der Regierung herbeigeholt, war viele Jahre hindurch Wasserwärter.

Für die hohe Weltlichkeit dagegen standen im unteren Schwimmbad zwei braune Badehäuschen zur gefälligen Benutzung, ungefähr in der Nähe der neuentdeckten Quelle. Herrlich war es für die kleinen Mädchen, wenn sie hier baden gehen durften. Natürlich nicht nach Johanni, denn wer früher badet, „den holt der Teufel“.

Da ein Bad hier 25 Pfennig kostete, und man zu jener Zeit noch viel mehr mit dem Pfennig rechnen mußte, als heute noch immer geschieht, ging man in Gesellschaft, oft zu fünf Personen.

Dann brauchte jedes Kind nur 5 Pfennige zu zahlen. Die Badehäuschen lagen hinter höchsten Buschwerk und waren auf ein Holz gebaut. In der Mitte jedes Häuschens befand sich das Becken, rechts und links lagen zwei Umkleieräume. Im heißen Sommer war doch bedauerlich! Man mußte des-

halb Schlinge stehen und oftmals reichlich lange warten. Der Bademeister, der Barbiere, der Friseur, die nicht auf künstlichen Minuten waren für ein strenges Regiment. Fünf Minuten waren für das Auskleiden berechnet, fünf Minuten durfte man im Wasser verweilen und abermals fünf Minuten mußte man die Stelle meist nur halb angezogen wieder verlassen. Wennfalls wurde hier energisch geklopft und dem Säuglingen angebroht, daß er nicht wieder baden dürfte. Der Herr Bademeister konnte sich diese distanzvolle Art wohl leisten, da sein Betrieb fortunterhalten war.

Dabei war das Bad durchaus nicht als ideal zu bezeichnen. Dichter war der Raum und dunkel die Luft, da weder Licht noch Sonne Zutritt hatten.

Es konnte also niemand Sonnenbaden nehmen oder sich recht schön braun brennen lassen.

Aber es legte auch kein Mensch Wert darauf, am wenigsten die weibliche Jugend, da eine höchst mäßig durchsichtige und algerische Dampfbadströmung war. Der Wasserstand war ungefähr drei Meter groß im Querschnitt. Auf einem glitschigen Treppchen stieg man Schritt für Schritt höchst langsam, aber mit Sicherheit in das höchste Becken. Aber zu steigen durfte man doch nicht abgeben, sonst waren die fünf Minuten um, und dem Bad, und der Käufer umsonst bezahlt.

Der Clou der ganzen Baderei war die Brause, die zweimal benutzt werden konnte, ja nicht öfter!

Denn draußen vor dem Häuschen befanden sich nachstame Dieren und ein heftiges Geplatter an die Holzdammer quitierte umgeben die Untat. Badeanstalten waren übrigens nicht bekannt, die kleinen Mädchen stiegen als Nymphen in die Luft.

Im Jahre 1888 errichtete der Bademeister Sternberg aus Weiskens eine Badeanstalt in Heußfelds Berg. Das war das Bad von Herrn Schieds Badbetrieb! Alles fröhliche dem neuen Schwimmbad zu. Man konnte auch die junge Weltlichkeit schwimmen lernen, und in Wasser, Luft und Sonne ein prächtiges Gesichtlich sich entfalten. E. B.

Pfingst-Sonderzüge

für den Personenverkehr vom 21. bis 27. Mai.

- 21. 870 nach Frankfurt a. M. an 1.35 ab 1.37 Uhr
22. 870 nach Weimar an 2.02, ab 2.04 Uhr
23. 870 nach Berlin an 6.36, ab 6.37 Uhr
24. 870 nach Berlin an 6.50, ab 6.52 Uhr
25. 869 nach Berlin an 8.02, ab 8.03 Uhr
26. 870 nach Frankfurt a. M. an 11.10, ab 11.11 Uhr
27. 870 nach Frankfurt a. M. an 11.17, ab 11.18 Uhr
28. 892 nach Erfurt an 14.35, ab 14.37 Uhr
29. 892 nach Frankfurt a. M. an 17.09, ab 17.10 Uhr
30. 870 nach Frankfurt a. M. an 17.18, ab 17.19 Uhr
31. 870 nach Berlin an 19.47, ab 19.48
32. 870 nach Berlin an 19.55, ab 19.56
33. 870 nach Halle an 21.44, ab 21.45 Uhr
34. 870 nach Halle an 22.15, ab 22.16 Uhr
35. 870 nach Halle an 22.21, ab 22.22 Uhr
36. 808 nach Erfurt an 22.20, ab 22.22
37. 808 nach Erfurt an 22.29, ab 22.30
38. 870 nach München an 23.08, ab 23.09
39. 870 nach Erfurt an 23.20, ab 23.21
Nachzug 870 verkehrt nur in diesem Plane, wenn der Vorzug verkehrt.

Schulpersonalien.

aus dem Regierungsbezirk Merseburg

Auftragsweise beschäftigt wurden die Schulaufsichtsberechtigten in Altenroda, Friedrich in Lebes und Friedleben, Emma in Liebertshausen. Beschäftigt ange stellt wurde Schulaufsichtsberechtigter Schneider in Bothfeld. Verlegt wurden Lehrer Riedel aus Altenroda nach St. Michael, Baumgart aus Sandersdorf nach Weula und Hauptmann aus Lebes nach Merseburg.

Personalnotiz.

Der frühere polizeiliche Stadtrat in Merseburg, jetziger Bürgermeister Klein-Schell, wurde mit drei anderen Kandidaten in die engere Wahl für die Bürgermeisterstelle in Osmeln in Westfalen gestellt.

Hohes Alter.

In kurzem feiert Frau Laura Sassen, 84 Jahre alt, im Alter von 84 Jahren und geliebter Mithilfe ihren 80. Geburtstag. Gefeiert wird das Ehrenfest mit der Schmeideinnung, Schmeidemeister Karl Dausen. In der Altenrodener Straße 57 wohnt, seinen 83. Geburtstag, der Justizrat gebürtig dem Altmeister des Kampfsportvereins als geschätzte Persönlichkeit an.

Erhöhung der Verkehrssicherheit.

Die Einführung der Halbkreislen Straße nach dem Bahnhof hat eine Verbesserung erfahren. Da die groß in Dinnbüsche der Leinziger Verkehrs-A.G. besteht in die Straße einbringen konnten, auf den Bürgerweilern fahren mußten, hat die Ecken der Bürgerweilern

5 Prozent Gehaltsfürung in der chemischen Industrie.

Nachdem die freien Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Angestelltenverbänden in der Tarifangelegenheit für die chemische Industrie seitens der Arbeitgeberseite bestanden, geschlichtet waren und von den Angestellten der Entgegnung des Reichsarbeitsministeriums angezogen worden war, hatte aber von diesem eingeleitet Sonderlichster, Amtspräsident Dr. P. u. c. r. für Sonnabend in Berlin erneut eine Verhandlung angeleitet. Da in der formell notwendigen Vorbereitung keine Einigung erzielt werden konnte, wurde unmittelbar im Anschluß eine Schlichterkommission gebildet, die aus dem Sonderlichster Dr. P. u. c. r. für Sonnabend in Berlin erneut eine Verhandlung angeleitet. Die Besetzung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände bestand. Diese Fälle dann nach eingehendem für und wider folgenden

Schiedspruch

1. Die ab 1. Juni 1929 in Kraft getretene Gehaltsabelle zum Angestelltenarbeitsvertrag der chemischen Industrie, Section V, vom 2. November 1928 wird mit der Wirkung vom 1. Mai 1931 mit der Maßgabe wieder in Kraft gesetzt, daß die dort vereinbarten Gehälter um 5 Prozent ermäßigt werden.

2. Diese Regelung gilt ab 1. Mai 1931 und ist erstmalig zum 31. Dezember 1931 mit einmonatiger Frist kündbar. Sie verlängert sich jeweils um einen Monat, wenn sie nicht frühzeitig geändert wird.

3. Verkündungstermin ist Donnerstag, 21. Mai 1931, zwischen den Parteien untereinander und dem Schlichter gegenüber.

Der Schlichter empfiehlt den einzelnen Firmen, die der Durchführung der in dem heutigen Schiedspruch vorgeschlagenen Gehaltsentwertung unbillige Härten nach Möglichkeit zu beseitigen. Angestellten, für die ein Gehaltsabbau durch Einführung von Arbeitszeiten erforderlich ist, wird empfohlen, wenn schon eine generelle Gehaltsentwertung nicht vermeiden werden könne, den Firmen wenigstens in Form einer Empfehlung diese Bitte vorzulegen. Die Arbeitsentwertung um 5 bis 10 Prozent, die sich in den einzelnen Gehaltsgruppen mit 7 bis 10 Prozent auswirken sollte, gefordert.

Heim ins Reich!

Verammlung der D.Märker.

Die Ortsgruppe des Merseburger D.Märkerkreises hielt gestern in Müllers Hof eine Verammlung ab. Der Vorsitzende, Reichsanwalt Dr. G. u. n. n., begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und ging dann zur Tagesordnung über. Neben der einige Mitteilungen über die D.Märkerarbeit am 2. und 3. Mai und über den Vortrag über den Arbeitseinsatz in der Heimat und auch über D.Märkerfragen. Die längeren Ausführungen zeigten, daß politische Willkür und Willkürhaftigkeit selbst unter der schwachen bodenständigen Bevölkerung des Reichsfortschritts immer wieder den eigenen Wunsch nach Frieden und Freiheit nicht nachlassen. Die Ausführungen fanden bei allen Anwesenden lebhaften Beifall. Zum Schluß wurde noch die nächste Verammlung am Montag, dem 8. Juni, festgesetzt; sie soll im „Reichshaus“ stattfinden und zwar mit anschließendem gemütlichen Beisammensein.

Moderne Raubrittertum.

Was daran zweifeln möchte, daß es noch heutigen Tages Raubritter gibt, der gehe zwischen 10.45 und 1 Uhr in die Nähe unserer Schulen. Dort, an den Anfallstellen, haben sie sich angeschlossen, häufig als Doppelgänger, mit ihren netteren Wagen, Streitwagen und deren Fahrer und Großen abgesehen. Wer da schwach ist, fällt den Säuglingen zum Opfer. Angeschrien können sie zum Anfall vorgehen, seit die ihr Gemeine einführten der Bestimmungen am 1. April aufgehoben wurden.

Schlagerei in der Siegfriedstraße.

Zu einem unheimlichen Aufruhr kam es am Sonntag in der Siegfriedstraße. Ein dort wohnender Mieter wurde von einem Mittalbes des Mietrates in seiner Wohnung aufgegriffen und mit Hilfe eines anderen Hausbewohners gemüht und blutig geschlagen. Der Verfall dürfte ein gerichtliches Nachspiel nach sich ziehen.

Raubdiebstahl.

Gestern nachmittag wurde zwischen 14 und 18 Uhr ein Bürger aus Heußfelds Raubdiebstahl gefohlen. Der Täter ist bis jetzt nicht ermittelt. Der Diebstahl des Raubes ist der Anwesenheit einer hiesigen Firma S. D.

Kommt ein Vogel geflogen . . .

Eine Brieftaube, die der Raubring als 1. Jahr alt, aus München ihren ersten Fernflug machen, feingekennzeichnet, hatte sich das Ziel befehlt und wurde gestern Mittag von einem Arbeiter von der Leiter aus in der Güterstraße eingefangen. Das Tierchen war jedenfalls recht hungrig und sog dem Mann längere Zeit um den Kopf, bis es, auf einer Zworle fliegend, sich wegnehmen ließ. Die Taube zunächst einem hiesigen Jäger übergeben.



Aus der Heimat Scheunenbrand durch Blühschlag.

Büthenau (Liebenwerda). Durch Blühschlag wurde am Sonntagabend die massive Scheune des Guts- und Landwirts Hermann Heilmann in Brand gesetzt. In der Scheune lagerten noch viele Ernte- und Futtermittel. Der starke Funkenflug bedrohte die in unmittelbarer Nähe der Scheune stehenden Stallgebäude, das Wohn- und Gutsgebäude, den Saal und die Nachbargrundstücke. Die Einwohner waren mit der Spritze bald am Brandort. Etwas später ergriff die Blühschlag Feuertüte Feuerwehre mit der neuen Motorpumpe und griff mit drei Schlauchleitungen an. In kurzer Zeit wurde sie des Feuers Herr. Die anderen Wehren bekräftigten sich auf den Schutz der Nachbargebäude. Am Ende waren noch die Spritzen aus Büden, Saalbau, Frischsah und Heilenschein und die Frischsah Feuerwehre Feuerwehre mit der Motorpumpe. Dem Feuerwehren aus alle landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte des Gutswirts zum Opfer.

Verhaftung zweier Einbrecherbanden.

Zwei Verbrecher wohnen in Ammendorf, Nordhain. In den Abendstunden des 16. Mai wurde aus einem Grundstücken am Renneweg eine Geldkassette mit 800 RM. entwendet. Die Täter hatten sich im Schilde der Dunkelheit eingeschlichen und den Diebstahl unbemerkt ausgeführt. Die sofort angestellten Ermittlungen führten zur Verhaftung der Diebe. Es handelt sich um die Arbeiter A. H. und B. H. von hier. Die drei waren gerade in der Wohnung des A. H. und teilten sich den Raub. Die Kassette hatten sie jedoch bereits in die Zornen geworfen. Sie wurden am Sonntag gefangen. Die drei Diebe wurden bereits einmal vor kurzem festgenommen, da sie bei den Einbrüchen in den Lebensmittelgeschäften beteiligt waren.

Erstarrt. In Frankfurt a. M. wurde ein etwa 50jähriger Mann in einem D-Zug festgenommen, der sich als blinder Passagier in einem Abort anstellt. Er wurde am D-Zug bereits in Berlin festgenommen, und zwar hatte er sich unter einem Wagen eine Lagerstätte zurechtgemacht. Jedoch er hatte sich von Berlin bis Weimar alles angetan. Der Mann ist ein 50jähriger Mann, der sich jedoch als blinder Passagier in einem Abort anstellt. Er wurde am D-Zug bereits in Berlin festgenommen, und zwar hatte er sich unter einem Wagen eine Lagerstätte zurechtgemacht. Jedoch er hatte sich von Berlin bis Weimar alles angetan. Der Mann ist ein 50jähriger Mann, der sich jedoch als blinder Passagier in einem Abort anstellt.

Als blinder Passagier unter dem D-Zug.

Erstarrt. In Frankfurt a. M. wurde ein etwa 50jähriger Mann in einem D-Zug festgenommen, der sich als blinder Passagier in einem Abort anstellt. Er wurde am D-Zug bereits in Berlin festgenommen, und zwar hatte er sich unter einem Wagen eine Lagerstätte zurechtgemacht. Jedoch er hatte sich von Berlin bis Weimar alles angetan. Der Mann ist ein 50jähriger Mann, der sich jedoch als blinder Passagier in einem Abort anstellt.

Studentenprotest gegen einen Professor.

Jena. In diesem Semester hat der Theologie-Professor Faßler ein Kolleg über „Klasse und Religion in biblischer Beleuchtung“ angeknüpft. Dagegen hat der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund...

„Inkommen in Torgau!“

Großester Aufgehensfall bei einer Regimentsfeier. - Angst vor Schwarzweißrot.

Torgau. Einen über vermerten Aufgehensfall gab es hier am Bahnhof anlässlich der Wiederkehrfeier der ehem. 74er und familiärer Angehöriger der aus dem Torgauer Fuß-Artillerie-Regiment 74 hervorgegangenen Kriegsverformierten, verbunden mit der Wahl zum Reichspräsidenten des Dr. Brüning in Torgau. Der Verein hatte vom Reichsbahnverkehrsamt die Erlaubnis erhalten, vor dem Stationsgebäude ein von der Stadt gestelltes, schon oft an gleicher Stelle gebrauchtes Aufführungsgelände aufzurichten. Einem Heamten der Reichsbahn in der Ecke der Halle, der zufällig durch Torgau kam, blieb die Entdeckung vorbehalten, daß in dem Gehl der Hauptstraße „R“ rot, die übrige weiß, sich war, und der Arbeiter auch noch war, wodurch eine schwarz-weiß-rote Farbenmischung, die seiner Auffassung nach aufreizend wirkte, zustandekam. Er erlaubte das Gehl nur unter der Bedingung, daß das rote „R“ nicht zu weit aus der Halle herausragt, was der ehemalige 74er, die in großer Zahl zum Regimentsfest in Torgau erschienen waren, „Alto m m e r“ ablehnten wurde. Die Stadt Torgau hatte natürlich fast ausschließlich schwarz-weiß-rot gestrichelt.

Der Dursch des Landrats und die Feuerzirene.

Zeit. Der „Friedensbote“ erzählt in seiner letzten Nummer aus dem neuen Amtsbezirk unteres früheren Landrats Dr. Jaenede, was er am 17. April, ein heftiges Gewitter, erlebte. Infolge dieses Gewitters wurde die Feuerzirene in der Stadt Torgau zum ersten Mal seit ihrer Erfindung in der Stadt Torgau zum ersten Mal zum Einsatz gekommen. Die Feuerzirene wurde zum ersten Mal in der Stadt Torgau zum ersten Mal zum Einsatz gekommen.

Beim Maitäferschlitten abgefuert.

Groß-Schierfeld. Einen Unfall erlitt der Sohn des Manners Gustav B. Er fiel beim Schlitten der Maitäferschlitten 3 Meter tief vom Baum und zog sich einen schweren Schädelverletzung zu. Der Verletzte land Aufnahme im Krankenhaus in Weimar.

Kotterischschluß.

Weimar. Vom Thüringischen Ministerium des Innern wurde die Erlaubnis zum Vertriebe von Lotterielosen im Lande Thüringen für nicht weniger als 24 verschiedene Zweige erteilt.

Lodbringender Insektenfluch.

Seringen. Die Frau des Bäckereimeisters Gebhardt von hier wurde von einem Insekt am Kopf gebissen. Es stellte sich Blutvergiftung ein, die den Tod der Frau zur Folge hatte.

Ramppreis für Milch.

Das Alter 15 Pfennig. Anhebt. Der letzte Milchschaffende „Milchträger“ zwischen der Milchkasse M. B. und den Milchmehlfabrikanten und Mähdern hat wieder verfallene Formen angenommen. Der Preis, der auf 20 Pfennig getrieben war, ist seit einigen Tagen wieder auf 15 Pfennig für das Liter herabgesetzt worden.

Weiße der Stadt Halle.

Das Plankensystem (Fähr). Am Sonntag wurde die von der Stadt mit Unterstützung des Verbandes der Turnerischen erzielte große Stadthalle eingeweiht. Der Bau erfordert einen Aufwandsbetrag von 150.000 Mark. Bürgermeister Dr. Dietel konnte in seiner Eröffnungsrede zahlreiche Vertreter der Spitzen der Behörden begrüßen. In seiner Rede machte der Vorsitzende des V. V., Präsident Dr. W. H., auf die Wichtigkeit des Baues für die Förderung der Deutschen Turnerischen und seine weiteren Sportplanungen in der Halle aufmerksam.

Der Deutsche Spediteur zum Schenkervertrag.

Das Herabsetzen. Die außerordentlich hart bedachte Tagung verläuft sich mit dem Schenker-Vertrag. Einigkeit wurde die bisherigen Abnehmern gegen die Monopolisierung von den Wirtschaftlichen der Spediteure einseitig. Die Verhältnisse in der Speditionen, die unter dem Namen der Spediteure werden, die allen Interessen gerecht werden.

Eine Stahlhelmversammlung aufgelöst.

Köthen. Sonnabend abend veranfaßte der Stahlhelm, Ortsgruppe Köthen, einen Deutschen Abend, für den als Hauptredner Kapitänleutnant a. D. Donnerberg benannt war. Er behandelte in etwa einundfünfzig Rede Zuhörer und Personen des heutigen Regimesystems, vor allem auch im Zusammenhang mit dem Barmarktschiff-Vertrag. Obwohl sich der Redner über den Namen des Schiffes und seine Ausführenden durchaus im Rahmen einer sachlichen, wenn auch scharfen Kritik ließen, erklärte der anwesende Polizeikommissar die Versammlung für aufgelöst, ohne auf Befragen eine nähere Begründung zu geben. Nach dem Deutschland und dem Stahlhelm (siehe die Verammlung in Ruhe auf).

Thüringen ist gereinigt.

Weimar. Die Dienststrafkommission des Landgerichts Weimar verhandelte gegen die kommunistischen Täter der Reichswehrschwarzalbe bei Ohrdruf, die der Verurteilung des Thüringischen Innenministeriums, nach der Weimar einer staatsfeindlichen Partei nicht angehört, keine politische Tätigkeit hatten. Beide waren daher der Verurteilung der Treue- und Gehorsamspflicht schuldig. Das Gericht erkannte in beiden Fällen auf Dienstentlassung. Damit fliegen die letzten kommunistischen Bürgermeister aus ihren Ämtern.

Stiftung des Köfener S.C.

Das Köfener. Die Studenten des Köfener S. C. haben der deutschen Jugend an der Oberrealschule Köfener ein neues, durch die Köfener S. C. eine Stiftung für den Unterricht in allen Handarbeiten gestiftet. Vor kurzem wurde die neuzeitlich eingerichtete Anstalt mit einer kleinen Feiertag eröffnet.

Die Liebe kommt zu Hans Aberdunk.

Roman von Geri Rothberg.

„Was habe ich denn plötzlich für fonderbare Gedanken? Was lache ich mich um das kleine Mädel?“ Hans ging er weiter. „Aber auch noch dröben in meinen Zimmern dachte er an Juliane Merrem.“ „Was ist denn mit mir?“ „Was habe ich denn plötzlich für frei und glückliche?“ „Ich fühle mich heute jung und froh! Nicht das wenigste das „Wunder“, das in einem können verlieren Menschenfunde Schutz und Heimat sein könnte, wenn ich es nur wollte? Wenn ich es wollte? Nein, wenn sie will!“ „Dann Aberdunk lächelte plötzlich nicht mehr.“ „Wahrscheinlich er im Zimmer bin und hier.“ „Ich bin ja verrückt. Woher kommen mir diese abnormen Gedanken? Aber das rührt nur von Heidebrandts Hebert. Von der Erzählung seines Kindes. Nun wird mein Heidebrandt in der Welt sein, mein Heidebrandt und dazu ist die kleine Merrem hübsch! Es wird das beste sein, wenn ich schon oder wieder abtreibe.“ „Ein woblendes Gefühl durchdrückte ihn, weil er an Juliane's süßes, blaues Gesicht dachte.“ „Wahrscheinlich er sich eine Zigarette an, weil er dieses Glückseligkeit nicht anerkennen wollte. Und wieder dachte er: Heidebrandt ist ein verrückt! Total verrückt! Weil ich hier nichts zu tun habe! Deshalb komme ich auf solche abnorme Gedanken. Was will ich denn überhaupt? Welche ich vielleicht auch solche Gedanken haben wie mein Chausseur? Oder was soll das eigentlich?“ „Du kümmerst sie heiraten!“ „Aberdunk blickte sich um. Wer sollte denn

da so klar und deutlich diese ungeheuerliche Aufgabe hingelöst? Er dachte nach.“ „Ungeheuerlich? Wie denn ungeheuerlich? Ich bin reich und unabhängig, kann tun und lassen was ich will. Deshalb sollte ich dieses junge Mädchen nicht heiraten, wenn ich es so will?“ „Dann lachte er sich schon im Zimmer.“ „Aberdunk sah noch immer in dem tiefen Sessel, in welchem er vorhin, förmlich überglücklich entsetzt, Platz genommen hatte. Und noch immer spielte er mit dem Gedanken.“ „Ich kenne sie gar nicht. Sie kann die unangenehmsten Eigenschaften haben. Sie kann doch letzten Endes länger verdorben sein, und die Welt ist nur der Chausseur nicht auf mich zu.“ „Die höchsten Gedanken vergangen so schnell, wie sie gekommen waren.“ „Sie ist rein und glückliche. Und — ich hätte endlich einen Menschen, der zu mir gehören würde.“ „Aberdunk sah wieder nach und dem ich eine Heimat geben kann.“ „So, das blieb das Ende der für die kommenden Gedanken. Da nutzte aber Selbsthohn nichts, der die plötzlich aufgetauchten Wünsche als verrückt abtun wollte. Es blieb nur klar, das eine, das sich immer wieder aus dem Blut flührender Gedanken herausstellte.“ „Ich hätte endlich einen Menschen, der zu mir gehört.“ „Aberdunk sah wieder nach und dem ich eine Heimat geben kann.“ „Ich bin hier, Otto.“ „Aberdunk's Stimme klang seltsam im Dunkel. Im gleichen Augenblick drückte sich ein elektrischer Licht auf Heidebrandt's Kopf verunruhigt an.“ „Nanu, Hans, du hast ganz allein für dich Dunkelheit gemacht? Seit wann überhaupt ist dir dieses barocke Vergnügen? Ich dachte immer, die einzelnen Zimmerleute seien nur die Leute der die Sorgen haben, oder die einen schwer wiegenden Entschluß fassen müßten.“

„Du lächelst mich für ziemlich oberflächlich zu.“ „Oberflächlich? Nein! Aber schließlich bist du eben doch der reiche Johannes Aberdunk, der es nicht nötig hat, in einer stillen Stunde mit sich selbst zu kämpfen.“ „Er richtete dem Freunde die Hand, dabei sagte er: „Ich habe mich entschlossen zu heiraten.“ „Der Hans wie vom Donner gerührt. deutlich merkte ihm noch jedes Wort in der Erinnerung, was Aberdunk über diesen Punkt zu ihm gesagt hatte. Was sollte das nun wieder heißen? Wen wollte Aberdunk plötzlich heiraten? Nachdem er hier die hübsche Frau Maxeretscher's Tochter zu sehen an die Art geliebt hatte.“ „Nun immer sprachlos vor übergrößer Hebertragung blühte Heidebrandt auf den Freund.“ „Ich hoffe, dir in nächster Zeit sagen zu können, wer es ist. Erst oder möchte ich mir doch das Jawort der am meisten Beteiligten holen.“ „Ich denke durchdrückte den Mittheiler. Doch gleich darauf vernahm er ihn auch schon wieder. Das war unmittelbar die Augen geschlossen vor es! Ja, Hans, Aberdunk erlaubte sich vielleicht nur einen Spaß mit ihm, was ihm wiederum auch nicht ähnlich sah. Nun, er mußte eben abwarten.“ „Aberdunk sah die Gefahr auf ein anderes Gesicht. Die beiden Süßbrotler sollten nun doch nicht verkauft werden, trotzdem Aberdunk es erst erwollt hatte.“ „Ich habe es mir anders überlegt. Die beiden Tiere sind in der kleinen Koppel aufzugeschrieben. Doch Streubrot soll sie nicht aufschreiben reiten. Es ist doch schließlich möglich, daß du sie in die Kandore nimmst, damit sie sich nicht die Weine in den Leib fressen.“ „Das hat freud mich sehr, Hans. Offen geblieben, mir taten die Tiere sehr. Der Streubrot wären sie wirklich nicht in den besten Händen gewesen. Weißt du übrigens, daß keine Frau ihn verlassen hat?“ „Ich höre nichts davon. Sie ist zu ihrem Vater zurückgekehrt. Das beste, was sie tun konnte! Denn es dauert soviel nicht mehr allzulange, dann nimmt man dem teuren Streubrot den alten Schiß über dem Kopf weg.“ „Heidebrandt schämte. Ein gewaltiger Ausdruck lag in seinen Augen. Aberdunk sah sie Hand.“ „Nächstes mal so tafellös von mir.“ „Nein. Aber ich bin ein unbedarfter Geselle, weißt du, ich weiß nicht, was ich will, ich weiß nicht, was ich will.“ „Aberdunk sah ihm ernst in die Augen. Dann schüttelte er den Kopf.“ „Zu ihm im Kopf. Otto, wenn du Merrem nicht verkaufen kannst. Nun, es ist noch nicht aller Tage Abend. Da die Wunde aber nun einmal durch meine Ungeschicklichkeit aufgerissen worden ist, wollen wir gleich einmal davon sprechen. Wer ist eigentlich der letzte Bekannte von Merrem?“ „Julius Keller.“ „Keller? Keller? Ich das vielleicht gar der, der auch Schloß Scherffeln gekauft hat?“ „Heidebrandt nickte.“ „Ja, er ist es. Der Mann hat an Merrem's plügende ungeheure Summen verdient. Er soll auch noch vor mehreren Jahren eine sehr bekannte Erziehung in Monte Carlos Spielkassen gewesen sein.“ „Ein woblendes Abenteuer also?“ „Gar Hans Aberdunk's Stimme. Nach einer Weile sagte er ihm zu: „Weiß einwilligen hier, Otto, ich bitte dich herzlich darum. Gut Merrem's bleibt nicht in Keller's Händen, ich verpöche es dir. Und bist du vorher den Streubrot zu mir gefahren, bist du nicht gewartet, bis uns ein Zufall zusammenführt, dann wäre es gar nicht erst dazu gekommen, daß dieser Mensch in deinem alten Merrem's fiele.“ „Wenn du es erlauben würdest, Hans! Ich wäre schon zufrieden, wenn ich nicht, diesem Manne gebürt es nicht mehr.“

Nachruf.
Nach kurzem Krankenlager schloß nach vollendetem 80. Lebensjahr
Frau Marie Mettin
geb. Haring
für immer die Augen. Fast 1/2 Jahrhundert hat sie unserem Hause unermüdet ihre Dienste zur Verfügung gestellt. Sie war ein leuchtendes Vorbild treuester Pflichterfüllung. Ein ehrendes Gedächtnis wird ihr immer bewahrt.
Frau Margarete Klauß geb. Bergner
Dipl. agr. Karl Zander u. Familie

Freiw. u. Konkursauktion
Morgen, den 20. Mai 1931, ab 9 Uhr vormittags in Wirtes Restaurant (Zunkeuburg) hier, S. Querstr. u. 16. d. M. B. Franke

Todesfälle
Halle
Hilda Lehmann, 87 Jahre. Beerdigung 20. Mai, 14.30 Uhr. Friedhof
Luise Kiefer, 86 Jahre. Beerdigung 20. Mai, 14.30 Uhr. Friedhof
Heinrich Müller, 69 Jahre. Ferdinand Frosch, 85 Jahre. Paul Runge, 65 Jahre.
Dienstag
Karl Henze, 51 Jahre. Beerdigung 20. Mai, 15 Uhr

Die preiswerten Lipsia-Schuhe
mit Gelenkstützen haben sich für empfindliche Füße besonders bewährt und werden daher immer wieder ärztlich empfohlen
Spezial-Verkaufsstelle: **Lipsia-Schuhhaus**
Inhaber: Friedr. Reinhold, Merseburg, Gohlhardstraße 28

Chaplins Siegeszug führte über die Zeitungsanzeige!
Wir hätten er sonst die Millionen seiner begeisterten Verehrer erreichen können? Zunächst mußten Sie doch eingeladen werden, seine Filme anzusehen. Das besorgte die Lichtspielhäuser durch Anzeigen. Lernen Sie daraus. Wenden Sie diesen billigen und erfolgreichen Weg der Kundeneinladung auch in Ihrem Geschäft an. Denken Sie bitte daran, daß jetzt Pfingsten vor der Tür steht. Laden Sie tausende Kunden durch Anzeigen im Merseburger Tageblatt ein, bei Ihnen zu kaufen. Sagen Sie in Ihrer Einladung, welchen Nutzen Sie Ihren Kunden bieten. Sie dürfen sich darauf verlassen, daß Ihr Pfingstgeschäft gut werden wird. Anzeigen im Merseburger Tageblatt haben noch keinen Kaufmann enttäuscht.

ELB's ESSIG-ESSENZ gibt mit Wasser feinsten Tafelessig mild im Geschmack, wasserhell, klar, keimfrei u. unbegrenzt haltbar

„Ich hätte keine Lust, dort wieder eine fremde Verwaltung einzurichten. Selbstverständlich nicht du dann dort hin.“
„Ich — — — könnte das nicht, Hans.“
„Das glaube ich dir gern, Otto. Als Verwaltung solle es auch nicht sein. Meine Doppelhaken bleiben eben auf unbekanntem Zeit auf Berlinen stehen. Segen wir, du hast zehn Jahre Zeit, bis wieder hochzukommen.“
„Das ist — — Hans, es wäre gewissenslos, das anzunehmen. Unverantwortlich wäre es!“
„Wieso denn? Das sehe ich durchaus nicht ein. Du bringst dich bestimmt wieder hoch, und sagst mir Zinsen. Wenn du in einigen Jahren soweit bist, darfst du mit hoher eine Doppelhaken abschließen.“
„Es brauchte dem Mitnehmer heißt in den Augen. Krampfhaft drückte er die Hände des Freundes, der lächelnd da saß und das alles in ruhiger selbstverständlich gelacht hatte.“
„Wieder an der eigenen Scholle! Mit Geduld zuzunehmen in derartigen Eintraum, der sich plötzlich verwirklicht soll durch deine Güte.“
„Ich danke dir, Hans.“
„Schon gut! Du, viele Zinns hier habe ich anfallen in Breslau entdeckt. Nimm sie zu deiner Bausparung, sie ist vorzüglich.“
Die Freunde hatten jeder eine von der berühmten Lederseele in Franz. Dann saßen sie eine Zeitlang schweigend, blühten gedankenvoll von den blauen Ringen nach. Plötzlich lagte Auerdunt in dieses Schweigen hinein.
„Margot Stellen wir bei mir. Ich nehme sie bei ihrem Mädchennamen, weil du dann um so eher im Wilde bist.“
„Dank! Und du?“
„Ich erkannte durch dieses Bekanntheit, das meine Liebe zu der schönen Frau vollständig erlösen ist. Aus diesem Grunde bin ich dankbar, daß sie überhaupt kam.“
„Heidebrandt erachte hörbar auf, zu erleichtert war er. Er hatte tatsächlich bei den ersten Worten des Freundes verstanden, er sei Margot Stellen von neuem verlobt.“

UNKOSTEN-SENKUNG DURCH

KÖRTING LEGEND UND STEHEND
DIESELMOTOREN VON 6-1600 PS
CEBR-KÖRTING AKTIENGESELLSCHAFT-HANNOVER-LINDEN
Filiale: Leipzig C1 :: Markgrafenstraße 8

Lehrling
steht ein
Bäckereimeister
Germann Behrens,
Wilsleben,
Müchereien-Lehrer
Guter Verdienst!
durch die Weltfahrt
Seidenraupenzucht
können Sie je nach
Größe der Zucht und
Alter der Maulbeer-
pflanzern
in 6 Wochen 300
bis 400 Mark
verd. Bei Stiefel-
zuchten mehr. Ein-
führungsdruckladen
gegen Rückporto
kostenlos.
**Seidenbau-
Zentrale**
F. W. Klein,
Wilsleben in Thür.
Suche oft tüchtigen
Hausmädchen
mit etw. Kochkennt-
nissen
Ritter, Kreisgrobst.,
Kreis Miesbach.
Kind
wird in gute Pflege
genommen. Näheres
bei Frau Kokoska,
Neumark-Debra
Alleinziehender
Herr
29 Jahre alt, sucht
um 1. Pfingsttag
Herrn od. Dame
z. ein. Harzwanderer.
Werbung, u. C. 162
an die Exp. d. Bl.

Einheirat
müsst Winter,
Zähringer, Hün-
dler, 176 groß,
holländ. Gesicht,
vermögend. Witw.,
welche zurückgeblieben
wäre, (nicht an-
erbt, um A. 12183
die Gehalt, die
Zeituna.

Heirat
für meine Witw.,
23 Jahre, hübsche
nettes Mädel, ein
Kind, wirtschaftlich
fortschrittlich, Vermögen
und Grundbesitz,
suche —
Verheirateten
in nur häuslichem
Beamteneinkommen,
Einkommen mit 2
Kleinkindern, mit
Witw., um A. 12183
die Gehalt, die
Zeituna.

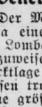
2. Pion.-Komp.
Mittwoch, den 20.
d. M., um 10 Uhr
Übung
Antreten am Geräte-
haus.
Der Brandmeister.
Alleinmädchen
selbständ. i. Kochen,
auswärtig, 1. 2. Per.
Koch, 2. Per., mit
Bild u. Zeugnis, an
A. Knecht, in
Gleichen.

Rundfunkprogramm
Leipzig
Mittwoch, 20. Mai.
Leipzig (Dresden 319) Wellenlänge 250 Mr.
9.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
9.50 Uhr: Wetter und Verkehr.
9.55 Uhr: Was die Zeituna bringt.
10.30 Uhr: Schulfunk.
11.00 Uhr: Fernnachrichten.
12.00 Uhr: Wetter.
12.05 Uhr: Opern-Operetten und -Zwischenstücke.
12.55 Uhr: Jüngerer Zeitgeschehen.
13.00 Uhr: Wetter, Briefe und Börse.
13.05 Uhr: Leichtes Unterhaltungskonzert.
14.00 Uhr: Gewerbebotennunt.
14.30 Uhr: Jugendfunk.
15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
16.00 Uhr: Wanderbüchlein und Natur-
schau.
16.30 Uhr: Nachmittagskonzert.
17.30 Uhr: Wetter und Zeit.
17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
18.00 Uhr: Badagogischer Funf.
18.30 Uhr: Juchelnd.
19.00 Uhr: Wir haben den Ansturm.
19.30 Uhr: Wie schafft sich das deutsche Volk
auf Arbeit.
19.30 Uhr: Unterhaltungskonzert.
20.30 Uhr: „Das ist Schließen“, Reichs-
sendung.
22.00 Uhr: Nachrichten.
Danach Tanzmusik.

Königswasserhausen
Mittwoch, 20. Mai.
Königswasserhausen, Wellenlänge 1635 Meter
5.45 Uhr: Zeit und Wetter.
6.30 Uhr: Rundfunkfunk.
Anfang: Frühkonzert.
9.00 Uhr: Schulfunk.
10.10 Uhr: Schulfunk.
10.35 Uhr: Reichliche Nachrichten.
12.00 Uhr: Wetter.
Anfang: Schallplatten.
12.55 Uhr: Jüngerer Zeitgeschehen.
13.30 Uhr: Reichliche Nachrichten.
14.00 Uhr: Schulfunk.
15.00 Uhr: Zigeunergeschichten aus Steben-
bürgen.
15.30 Uhr: Wetter und Börse.
15.45 Uhr: Frauenrunde.
16.00 Uhr: Badagogischer Funf.
16.30 Uhr: Nachmittagskonzert.
17.30 Uhr: Das Melodram.
18.00 Uhr: Technische Kurzwelle während
der Bahnfahrt.
18.30 Uhr: Schulfunk.
18.55 Uhr: Wetter.
19.00 Uhr: Stunde des Besamens.
19.20 Uhr: Gedanken zur Zeit.
20.00 Uhr: Bilder vom heutigen Russland.
20.30 Uhr: Trübsinnkonzert.
22.00 Uhr: Nachrichten.
Danach Tanzmusik.

„Gott sei Dank, Hans, daß du endlich mit ihr fertig bist.“
„Das ist gut! Das hat freudig er selber. Ich wollte es dir nicht verheimlichen, trotzdem ich sonst fast nie an Margot denke, so unüberwindlich hat sie ihren einträglichen Zander über mich verloren.“
„Ihre Auerdunt, und es stand nicht anders, als er vorher: von fetten Ferkeln abgetrieben hatte.“
„Heidebrandt dachte ein Weibchen nach, denn sagte er:
„Sie freierheit also jetzt auch über jenen Praxisthater hinweg, der sie damals abgelehrt hat?“
„Vielleicht, nein, höchstwahrscheinlich hätte sie es in einiger Zeit getan. Doch es brauchte nicht erst dazu zu kommen. Jener Mann harbt. Sie ist Witwe. Und weil sie mich noch unübertrachtet wußte, glaubte sie, sie brauche nur zu kommen, und es sei alles wieder ruhe frischer.“
„Hans, und nun hast du dich entschlossen, zu heiraten?“
„Ja! Aus den Ereignissen der letzten Wochen und Zander herans habe ich dieser Ge-
schick in mir befestigt. Ich werde heiraten.“
„Hans, ich freue mich über diesen Entschluß. Das Glück mit einer geliebten Frau ist das Beste, was uns Männern begehren kann.“
„Ich liebe keine Frau! Ich will nur jemand bei mir haben, der ganz und gar mit achte!“
„Heidebrandt sah erschrocken in des Freundes Gesicht.
„Was ich habe dir angedeutet, es mir gleichzeitig und auch zu heiraten. Aber ich nehme sie bei ihrem Mädchennamen, weil du dann um so eher im Wilde bist.“
„Dank! Und du?“
„Ich erkannte durch dieses Bekanntheit, das meine Liebe zu der schönen Frau vollständig erlösen ist. Aus diesem Grunde bin ich dankbar, daß sie überhaupt kam.“
„Heidebrandt erachte hörbar auf, zu erleichtert war er. Er hatte tatsächlich bei den ersten Worten des Freundes verstanden, er sei Margot Stellen von neuem verlobt.“

Otto von Heidebrandt sagte nichts mehr. Was hätte er denn auch erwidern sollen? Aber der Freund war ihm nun doch etwas unheimlich genervt.
„Sermantlich denkt du jetzt, ich sei verrückt! Sei still, wenn ich an deiner Stelle wäre, würde ich es vielleicht von Johannes Auerdunt auch denken. Zu deiner Berufung will ich dir aber ausdrücklich verriehern, daß ich ganz klar bin. Ich weiß genau, was ich will. Ich möchte einen verlässlichen Menschen mit Weisheiten überreichen, ich — — — verheirathe dich, Otto. Das Scheitern alle Nachrede nicht ich doch selbst hinein, wenn ich als reicher Mann einen armen Mädchen Geschick mache. So nehme ich dieses Mädchen einfach zur Frau. Ich verurteile mein Experiment, und sie hat dafür den Himmel auf der Erde. Das heißt im Vergleich zu jetzt.“
Otto von Heidebrandt sah ein lächelnd, stützte sich auf den Arm.
Auerdunt meinte: „Gott sei Dank!“
entsetzt das ist. Er freut ja seine Liebe mehr. Und sie soll ihm zum Opfer fallen.“
„Hans, darf ich fragen was für ein Experiment du zu machen denkst?“
Zu den großen, dunklen Augen Auerdunts blickte es auf. Dann sagte er:
„Ich will leben, ob eine von großem Luxus umgebene Frau alle Vorzüge und ein reiches, bequemes Leben auf Spiel legt, um sich irgendeiner verbotenen Leidenschaft, in dem in Ansticht genommenen Falle wird es selbstverständlich irgendein junger Malen je anzuwenden. Ich hatte vor längerer Zeit eine Unterredung mit André Woblerin. Er behauptete, eine Frau zu werden müßte über den Reichtum eines Mannes verfügen. Wenn sie selber reich ist, dann würde sie wohl lieber an der wollen Kruppe bleiben. Ich will leben, wie ich die meine zu diesem Problem stellt, ohne daß sie eine Abnung hat.“
„Ein groteskes Experiment, Hans! Der Gedanke dieses Experiments ist aus einer vollständig verirrten Seele gekommen. Du

Biergipfel
an d. Stiegenbahn
unter d. Freizeitanlage
gehandelt. Abzuholen
Eckehardstraße 13.
Neues
**Zweifamilien-
Bauhaus**
Wohnungen noch
frei, in guter Lage
Merseburgs zu verk.
Offerten u. C. 2436
an d. Exp. d. Bl.
Weiteres
Hausgrundstück
preiswert zu verkauf.
Näheres
Vogel Dürrenberg,
Leipziger Straße 17,
Wagner.
Freiw. Feuerweh

2. Pion.-Komp.
Mittwoch, den 20.
d. M., um 10 Uhr
Übung
Antreten am Geräte-
haus.
Der Brandmeister.
Alleinmädchen
selbständ. i. Kochen,
auswärtig, 1. 2. Per.
Koch, 2. Per., mit
Bild u. Zeugnis, an
A. Knecht, in
Gleichen.

Meine Kunden sparen Geld!
Mk. 56.— bis Mk. 81.—
Unter regulärem Listen-Verkaufspreis verkaufe ich einen Posten absolut fabrikneue **moderne Nähmaschinen** vor- u. rückwärtsnähend, mit kaum sichbarem, kleinem Holzfehler, 5 Jahre Garantie. — Sichern auch Sie sich sofort eine Maschine. —
Emil Schütze,
Inhaber Alex. Gieseler, Merseburg, Bahnhofstraße 17
Die Großfirma für hohe Leistung

Mücheln
Besucht das **Waldhaus Mücheln**
Schönster Ausflugsort im Geiseltal für Vereine, Schulen und Ausflügler
Telefon 320

Der Schützenhausgarten
ist ein Schmuckstück der Stadt

Immitten desselben moderne Landstube / Jeden Sonntag Tanz im Freien / Küche u. Keller bieten das Beste
W. Martini

„Gasthaus zur Geiselquelle“
Tel. 226 **St. Micheln** Tel. 226

Herlicher Ausflugsort für Familien, Schulen und Vereine, direkt an der größten Quelle Mitteldeutschlands gelegen. Schöner schattiger Garten direkt an der Quelle. Empfehle meine renovierten Räume und Saal den Vereinen nach vorheriger Anmeldung

Konzert des Sängerkreis Merseburg
am Mittwoch, den 20. Mai 1931, 20 Uhr, im „Casino“
Sopran: Fr. Lisa Kummer-Leipzig
Klavier: Herr Fritz Busch-Merseburg
Chor: Sängerkreis Merseburg (Bürger- Gesangsverein, Irene, Liedertafel, Melodia, Schutzpoliz., u. Männer- gesangsverein Neu-Rössen).
Leitung: Gauchormeister Fritz Hinkel- thein-Merseburg
Eintrittskarten zu 1.— RM. in d. Buch- handl. Pouch u. Stollberg in Merseburg sowie Neubert in Neu-Rössen

Leitungsarbeiten
Bei den erforderlichen Arbeiten an unseren: 30 000 Volt Leitung Kapna-Röhichen, 10 000 Volt Leitung Kapna-Freiburg u. 30 000 Volt Leitung Kapna-Dürrenberg sind wir gezwungen die Feldgrundstücke zu betreten. Schadenersatzansprüche sind an unsere Betriebsstelle Köhlfen, Num- burger Straße (Post) zu richten.

Landkraftwerke Leipzig,
Betriebsabteilung Südost, Betriebsstelle Köhlfen, Telefon: Merseburg: 2158

Lackierungen
an Autos, Wagen und dergl. führt gut und preiswert aus. (Auch Ausbesserungen u. Nummerschilder.)
Franz Hamann
Weissenfeller Str. 3
(am Gotthardtteich)

Brennabor 6/25
Personenwagen
gut überholt und fahrbereit preiswert zu verkaufen.
H. Emanuel, Gotthardt-Drogerie

Wollen Sie eine gute **Kraftdroschke 2203**
Rufen Sie **2203** an

Empfehlungs- Anzeigen
von Gaststätten

Ausflugslökalen usw. für
♦♦ Pfingsten ♦♦
Wir bitten uns frühzeitig zu überschreiben. Je eher wir den Text haben, um so mehr Sorgfalt können wir auf die satztechnische Ausführung legen.
Merseburger Tageblatt

Morgen Mittwoch

Schlachtfest
W. Adrian, Burg- Straße 22, Tel. 2898.
Aufpolstern
Garnitür,
Delarube 1.

Beste Ware Wenig Geld
Kleeblatt- Butter
ist die Beste
ist stets frisch,
sparsam und billig
im Verbrauch



BUTTER KRAUSE

Geschäftseröffnung
Der geehrten Einwohnerschaft von Neumark und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir am **Mittwoch, den 20. Mai 1931, in Neumark, Bahnhofsstr. 70 einen Damen- und Herren-Kräftig-Galon** eröffnen.
Es wird stets unser Bestreben sein, den Wünschen unserer Kundschaft in jeder Weise gerecht zu werden.
Wir bitten, unser junges Unternehmen gütigst zu unterstützen.
Mit vorzüglicher Hochachtung
Georg Meier

Einoufne
für RM. 100.— zu verkaufen. Wo jagt die Exp. d. Bl.

Das Auto mit dem **Gänsefedern** nur erlaubt, garant. gereinigte Bettfedern und Daunennist am **Mittwoch, d. 20. Mai** nur 10.— 11 Uhr, **Merseburg** Güterstr. 10. 1—2 Uhr in Köhlfen, 3 Uhr in Schladebach, 4—5 Uhr in Dürrenberg, 6 Uhr in Neuhäfen (Schlagler). Neueinstellungen für Juni schon jetzt bereit.
Willy Kuhfne,
Klostermansfeld
Größtes Speziald., 11 Monstfeld, Lande u. weiteren Umgebung.

Witwer
24 Jahre (evangel.) mit 1 Kind, sucht Dame 21—25 Jahre auch Witwe, (ohne Anhang) zwecks ipat. Vertrat kennen zu lernen. Bietet, wenn möglich mit Bild, u. C. 2135 an die Exp. d. Bl.
3-Zimmer- Wohnung
mit Küche, Bad, Wintergarten, zum 1. Juli zu vermieten. Näheres: **Wausch,** Groß- Merseburger Kreuzer Straße 6b (Tor)

Kammerlichtspiele
Ab heute! **Großes Doppelprogramm!**
Die Warschauer Zitadelle
nach dem weltberühmten gleichnamigen Schauspiel von **Gabriele Zapolska**
Die Tragödie des Freiheitskriegeren Boris Gorki. Ein dramatisches Erlebnis aus dem Aufstand der Vorkriegszeit, welches den alten irrtümlichen russisch-polnischen Konflikt behandelt. Ein Großfilm von ganz besonderen Ausmaßen. Gemaltige Masseninszenen — ungeheure Aufmachung.
Victor Barcon als kühner, frauenumworbener Freiheitskrieger. Die reizvolle, geschmeidige **Lu Jena** als schöne Tänzerin und raffinierte russische Spionin weiß von Anfang bis Ende zu fechten. Spannende Handlung, glänzende Darbietung. — Als zweiten Schluger
Sturmwind's Rache
Sturmwind, der König der Hengste. Fünf Akte voller Sensation und Tempo.

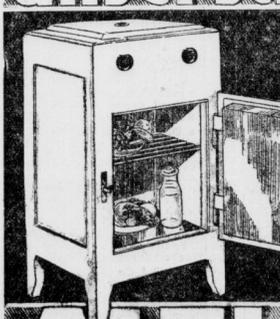
Empfehle täglich:
2mal frische Vollmilch
1 Liter 25 Pf.
Kindermilch in Flaschen
1 Liter 30 Pf.
Schlagiahe
1 Liter 2,40 M.
Saure Sahne
1 Liter 1,40 M.
Tagl. frische Buttermilch
1 Liter 12 Pf.
(auch in Flaschen)
Joghurtmilch
1 Glas 30 Pf.
Speisequark
(frisch und gekochte)
1 Pfd. 25 Pf.
bei 5 Pfd. ab 1 Pfd. 20 Pf.
Sahnepeisquark
mit Schlagahmesatz
1 Pfd. 30 Pf.
Täglich frische hochfeine Süßrahm-Molkebuter
1 Pfd. 1,50 M.
Diverse Käse
Panierer
Auf Wunsch
Lieferung frei Haus!
Molkereiprodukte
Seitzweibel
Obere Breite Straße 4

Das NSU Programm 1931

600 cm
500 cm
300 cm
200 cm
175 cm
150 cm
Allein-Vertreter
Friedrich Engel
Merseburg, Telefon 2203, Groß-Tankstelle.

Gutgehende
Gastwirtschaft
mit Bierkeller und 5 Zimmern. Gartenwirtschaft allen Umständen halber sofort zu verpachten. Anzahl 8-10 Wirtin. Näheres durch C. Wauke, Lobeda b. Jena, Saalstraße 12.
Wer sofort ebit, kämerte, tüchtige
Verkäuferin
ge sucht. Berücksichtigung können nur beandachtigende Bewerber finden. Angebote mit Bild und Gehaltsansprüche bei freier Pension im Laufe erbittet
Kunze W. Gahdorf, Zimmerberg, Marktstr.,
Podewitz, Verren- und Samenfontion.

Kauf
deutsche landwirtschaftliche Erzeugnisse.
Dann
helft ihr der deutschen Volkswirtschaft.

Unser Schlager! Eisschrank

für Mark 39.75 ein Preis, der vielen Haushaltungen die Anschaffung eines größeren, stabil gebauten Eisschranks mit Oberkühlung ermöglicht! Die Höhe beträgt 88 cm, die Breite 43 cm, die Tiefe 41 cm. Der Speiserum ist mit starkem Zinkblech ausgelegt, Teller-Rost aus Ahornholz, Griff und Beschläge sind vernickelt. = Er kostet nur **Mk. 39.75**
Auf Wunsch Zahlungsvereicherung!
ALTHOFF
Leipzig